


Nr. 20 Hirschberg, Donnerstag den 16 Februar 1871.

# Politische Uebersicht.

Während des Waffenstillstandes ist im Innern Frankreichs der Krieg der Parteien entbrannt, und die Organe Derjenigen, welche der Regierung der National-Vertheidigung in Paris feindlich gegenüberstehen, haben bereits ihre ersten Plänkeleien gegen Jules Favre — wegen Abschluß der Versailler Convention — begonnen.

Jules Favre ist ein Verräther! — Das versteht sich von selbst — wie es sich bei der lächerlichen und dabei doch so bedauerlichen Inconsequenz der grande nation von selbst versteht, daß jeder General, welcher im Kriege das Unglück hat, kein Glück zu haben, eben so gut ein Verräther sein muß, wie Derjenige, zu welchem der Plebs aller Zeiten heute „Hosianna!" und morgen „kreuziget ihn!" schreit. In diesem Falle ist es nicht nur Jules Favre, sondern die ganze provisorische Regierung, der man an den Hals will und es verwundert uns durchaus nicht, daß die grande nation, welche sich nachgerade politisch ebenso unfähig zeigt, wie sie sich militairisch unfähig gezeigt hat, ein Exempel statuirt wissen will, bei welchem die bekannte — von dem Arzte Joseph Ignai Guillotin erfundene — Maschine in eine lebhafte Thätigkeit gesetzt würde und es schließlich — wie zur Zeit des Convents — soweit käme, daß Keiner dem Andern traute und Jeder auf dem „heiligen Boden Frankreichs" befürchten müßte, als Verräther guillotinirt zu werden. Wie der Correspondent der „Times" schreibt, hat man sich bis jetzt noch damit begnügt, die Verurtheilung der provisorischen Regierung zu verlangen. „Wir fordern" — sagte in einer Versammlung der Bürger Gaillard — „für die gegenwärtige Regierung die Strafe, welche das Verbrechen der Capitulation verdient — die Todesstrafe!" (Lauter Beifall.) Alle Redner sprachen in demselben Sinne, alle verlangten eine neue Revolution, einen nochmaligen Umsturz, einige empfahlen sogar, die ganze Bourgeoisie zu massacriren."

Nach neueren Mittheilungen soll die Kaiserpartei bei den Wahlen mit den Republikanern ein gleiches Schicksal der Niederlage zu ertragen haben, während die Entscheidung zwischen den Bourbons und Orleans schwanke. Die französische National-Versammlung hat bereits am Dienstage eine vorbereitende Sitzung gehabt, obgleich von den 750 Gewählten nur gegen 300 Deputirte in Bordeaux erschienen waren und die Fehlenden noch später erwartet wurden. Trotz der inneren schwankenden Zustände wird eine Majorität für den Frieden erhofft. Paris hat sich freilich trotz alles Hungerleidens, aller Noth und Gefahren durch seine Wahlen für den „Krieg bis auf's Messer" erklärt. Aber dies hat augenblicklich nur insofern eine Bedeutung, als wir uns in Zukunft um so sicherer — den Franzosen gegenüber — stellen müssen, je unsicherer die inneren Verhältnisse derselben durch die Speculationen auf den Königs- oder Kaiserthron, oder auch auf eine Republik sich gestalten.

Wenn sich das oben erwähnte muthmaßliche Resultat der Wahlen bestätigt, dürfte Napoleon auf oder in der Wilhelmshöhe als ein Exkaiser zu begrüßen und dessen immerhin mit vielem Geschick, wenn auch mit vielen Widersprüchen verfaßte Proclamation umsonst in die Welt geschickt worden sein.

Die italienische Regierung hat aus der Annahme ihrer Vorlage, betreffend die Befreiung der päpstlichen Residenzen von Abgaben und die Ausnahmestellung wegen Einschreitens gerichtlicher Beamten eine Cabinetsfrage gemacht, welche durch die Annahme ihrer Vorlage wieder beseitigt wurde.

Cardinal Antonelli soll auf den norddeutschen Gesandten Graf v. Arnim sehr schlecht zu sprechen sein, weil derselbe sich in sehr höflicher Weise gegen die kronprinzlichen Herrschaften in Rom benommen habe und daraus zu vermuthen sei, daß man sich im Vatican auf eine preußische Unterstützung, hinsichtlich der Wiederherstellung der weltlichen Macht, nicht sicher verlassen könne. Nun richtet der Clerus sein Augenmerk auf die Orleans in Frankreich, die bereits um die päpstliche Gunst buhlen und — wenn zur Regierung gelangend — der Curie beistehen soll. Und die Völker?! — würden keinen Nutzen daraus ziehen, sondern u. s. w.

---

## Aus dem Abgeordnetenhause.

Bei der Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz hat sich zum ersten Male klar das Bündniß der Klerikalen mit den Konservativen herausgestellt. § 8 des Gesetzentwurfes lautete nach der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung: „Die Gutsbesitzer haben in den Gutsbezirken die Kosten der öffentlichen Armenpflege gleich den Gemeinden zu tragen." Was giebt es Natürlicheres, was Vernünftigeres als diesen Satz? Der Gutsbesitzer ist in seinem Gutsbezirke der herrschende; er hat alle Anordnungen zu treffen und ihm kommt es daher auch zu, die Kosten der Armenpflege zu tragen. Zu diesem § 8 ist nun auf Antrag des Abg. Scholz mit 179 gegen 162 Stimmen folgender Zusatz angenommen

worden: „Steht der Gutsbezirk nicht ausschließlich im Eigenthum des Gutsbesitzers, so ist auf dessen Antrag ein Statut zu erlassen, welches die Aufbringung der Kosten der öffentlichen Armenpflege in dem Gutsbezirke anderweitig regelt und den mitheranzuziehenden Grundbesitzern oder Einwohnern eine entsprechende Betheiligung bei der Verwaltung der Armenpflege einräumt. Das Statut wird, wenn sich die Betheiligten nicht vereinigen, nach Anhörung derselben durch den Kreistag festgestellt und muß hinsichtlich der Beitragspflicht den gesetzlichen Bestimmungen über die Vertheilung der Kommunallasten in den ländlichen Gemeinden folgen. Dasselbe unterliegt der Bestätigung der Bezirksregierung." Die Klerikalen stimmten mit den Konservativen geschlossen für diesen Zusatz; sie haben durch diese Abstimmung bewiesen, daß sie die Gegner einer liberalen Gemeinde-Ordnung sind und Alles beim Alten lassen wollen; denn daß durch diesen Zusatz der künftigen Gemeinde-Ordnung vornherein ein schwerer Schaden zugefügt wird, ist klar; für die Gutsbezirke fällt dadurch die Nothwendigkeit fort, sich mit anderen Bezirken zur gemeinsamen Tragung der Armenlast zu verbinden. Wäre es, wie die Kommission vorschlug, dabei geblieben, daß die Gutsbesitzer in den Gutsbezirken die Armenlast allein zu tragen hätten, so wäre allerdings eine Aussicht vorhanden gewesen, daß sie bei der späteren Regelung der Gemeindeverhältnisse selbst das Bedürfniß empfunden hätten, in die Gemeinde einzutreten. Diese Aussicht ist jetzt geschwunden. Merkwürdigerweise haben auch drei liberale Abgeordnete, und darunter zwei Mitglieder der Fortschrittspartei, für diesen Zusatz gestimmt. Wie man erfährt, hat einer derselben dies privatim damit motivirt, daß er in seinem Gutsbezirk einen Bahnhof habe und daß er, wenn dieser Zusatz nicht angenommen würde, für die Armen dieses Bahnhofes allein würde sorgen müssen, während nach Annahme dieses Zusatzes, das Bahnhofspersonal mit zur Tragung der Armenlast herangezogen werden könnte. An die großen Vortheile, welche seinem Gute der Bahnhof bringt, scheint er gar nicht gedacht zu haben, wie denn überhaupt viele dieser Herren gern jeden Vortheil des „Zeitalters der Eisenbahnen" mitnehmen, aber jede ihnen daraus erwachsende Last von sich abweisen.

§ 10 des Gesetzentwurfes wurde dagegen mit geringer Majorität, in der Fassung der Kommission angenommen. Derselbe handelt u. A. von der Vertheilung der Kosten der gemeinsamen Armenpflege in den Armenverbänden auf die dazu gehörigen Gemeinde- und Gutsbezirke und stellt dafür als Maaßstab die bei ihnen aufkommenden direkten Staatssteuern auf. Die Regierungsvorlage hatte, insofern nicht besondere Verhältnisse eine abweichende Festsetzung erforderlich machten, die Grund- und Gebäudesteuer als Maßstab aufgestellt; das Herrenhaus hatte die Vertheilung der Lasten der freien Vereinbarung, event. einem Statut vorbehalten. In einem Amendement hatte der Landrath v. Meyer in Ermangelung anderweitiger Vereinigung den Maaßstab der im Verbande aufkommenden Klassen- und Einkommensteuer vorgeschlagen und der klerikale Abg. v. Schorlemmer-Alst, dem noch die Gewerbesteuer in Klasse A. 1 und 2, sowie die halbe Grund- und Gebäudesteuer beigefügt, während ein Unteramendement des Abg. Schmidt (Sagan) auch die Gewerbesteuer schlechthin nur zur Hälfte heranziehen wollte. Das Haus hat diese sämmtlichen Amendements abgelehnt — und § 10 in der Fassung der Kommission angenommen. Es ist ganz zweifellos, daß auf diesem Gebiete „eine alte und eine neue Welt aufeinanderstoßen"; Rechte und Pflichten, welche aus den früheren patrimonialen Verhältnissen hervorgehen und als Träger derselben theilweise Personen, welche den Ankauf eines Gutes einfach unter dem Gesichtspunkt der Rentabilität einer Kapital-Anlage auffassen. Früher war der Gutsherr der alleinige Träger der Armenlast, wie er der Gerichtsherr der Gemeinde war; mit der Aufhebung der patrimonialen Gerichtsbarkeit sind dem Gutsherrn eine Menge Einnahmen entzogen wor[den,] die ihm die Tragung der Armenlast erleichterten. Bei [dem] gegenwärtigen oft so schnellen Wechsel in der Person des G[uts-]herrn sind auch die persönlichen Vermögensverhältnisse [und] damit die persönliche Leistungsfähigkeit des zur Tragung [der] Armenlast Verpflichteten einen öfteren Wechsel ausgesetzt, [und] es muß daher dafür gesorgt werden, daß diese Schwankun[gen] nicht mit zu großen Unzuträglichkeiten verbunden sind. [Das] kann nur geschehen, wenn nicht nur die Klassen- und Ein[kom-]mensteuer, sondern auch die übrigen direkten Staatssteu[ern,] vor Allem die Grund- und Gebäudesteuer, bei [der] Vertheilung der Armenlast mit zu Grunde gelegt werden. [Die] Gegner der Kommissionsvorschläge beschränkten sich wohl[weis-]lich auf allgemeine Deklamationen gegen das Kapital [als] Quelle des Pauperismus oder erklärten „sich nicht tiefer in [die] Materie einlassen zu wollen", wie Herr v. Mallinckrodt. Un[d] die wahren Gründe beliebten sie zu schweigen und es ble[ibt] eben nur das Bündniß des Junkerthums mit den Kleri[kalen] Behufs Anfeindung der sogenannten Kapital-Interessen [und] des modernen Industrialismus übrig, was wir für die Rei[chs-]tagswahlen den Wählern als eine beherzigenswerthe Wa[hr-]nehmung zum Nachdenken empfehlen möchten.

---

## Kriegsschauplatz.

— Der Generalstabschef Garibaldi's — Bordora — [hat] am 2. d. M. einen Tagesbefehl an die Garibaldianer erlass[en,] in welchem er diesen von dem Uebertritte Clinchart's n[ach] der Schweiz Kunde giebt und bedauert, daß es Garibal[di] nicht gelungen sei, Clinchart aus seiner gefährlichen Lage [zu] befreien. Der Maulheld sagt am Schlusse seines Tagesbef[ehls] wörtlich: „Schwören wir, die Waffen nicht eher niederzulege[n,] als bis der Boden Frankreichs gesäubert ist von diesen Hau[fen] von Füchsen und Wölfen, welche man die Armee des Kai[sers] Wilhelm nennt; von nun an werden wir auf sie losgehen [wie auf] wilde Thiere, denen man noch, wenn sie verendend [am] Boden liegen, Pfähle und Gabeln in den Le[ib] stößt." (So blutdürstig auch diese Worte des brüllend[en] Löwen — Bordora — klingen, „bange machen" gilt b[ei] braven, deutschen Soldaten nichts. Anmerk. d. Red.)

---

**Deutschland.** Berlin, 13. Februar. (Abgeordne[ten-]haus.) Das Abgeordnetenhaus fuhr heute in der Be[ra-]thung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz fort. § [...] wurde genehmigt mit einem Zusatze von Wintzingerode. § [...] und § 43 wurden ohne Debatte genehmigt, § 44 mit ei[nem] auf den Regierungsbezirk Sigmaringen bezüglichen Zusatz a[n-]genommen. §§ 45 bis 58 werden ohne wesentliche Aender[un-]gen genehmigt.

Die noch übrigen Paragraphen des Gesetzentwurfs über [den] Unterstützungswohnsitz werden ohne erhebliche Debatte, [...]lich nach der Commissionsfassung angenommen, ebenso die [Über-]schrift des Gesetzes. Die Abstimmung über das ganze G[esetz] findet morgen statt Es folgt die Berathung des Gesetzes [über] den Vorschuß zur Kriegführung. Die Vorlage, betreffend [die] Gewährung eines Vorschusses von 50 Millionen an den [Bun-]deskanzler für die Kriegführung, wird unverändert a[nge-]nommen.

Das Herrenhaus nahm heute ohne Discussion den Gesetz[ent-]wurf betreffend den Bau der Eisenbahn Hanau-Offenbach an, nachdem der Handelsminister denselben befürwortet ha[tte;] den Gesetzentwurf betreffend das Expropriationsverfahren in [der] Provinz Hannover und in Frankfurt a. M., und das Ge[setz] betreffend die Indemnitäts-Ertheilung bezüglich der Ausführ[ung] des Gesetzes vom 9. März 1867 (Indemnität wegen Eisenba[hn-]anleihe), wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses an[ge-]nommen. Es folgen Petitionen.

14. Februar. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutig[en]

Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz, definitiv angenommen. Bei der nun folgenden Berathung des Antrages Miquel-Lasker, betreffend die Aufhebung des Belagerungszustandes anläßlich der Reichstagswahlen, hebt der Minister des Innern im Laufe der Debatte hervor, daß die preußische Staatsregierung hierfür nicht competent sei. Der Minister verweist auf die Interpellation Windthorst, bei deren Erledigung bereits dargethan sei, daß diese Frage vor den Reichstag gehöre. Die Regierung theile den Wunsch der Landesvertretung, den Kriegszustand bei den Wahlen womöglich aufzuheben. Der Minister habe nach Versailles Mittheilung gemacht und auch mit General Vogel von Falkenstein gesprochen, welcher versicherte, keinerlei die Wahlen beeinflussende Maßregeln während der Wahlzeit vorzunehmen. Aus Versailles sei bis jetzt kein definitiver Bescheid eingetroffen. Der Minister ersucht um Ablehnung des Antrages, dessen Motive die Staatsregierung vollständig anerkenne, welchem Folge zu geben sie aber verhindert sei. Der Antrag Lasker-Miquel wird in namentlicher Abstimmung mit 213 gegen 108 St. angenommen; desgleichen der Antrag Virchow, betreffend die strenge Durchführung der Verantwortlichkeit der Militärbefehlshaber. Es folgt mündlicher Bericht der Justizcommission über den Antrag Hagen, betreffend die Eheschließung der Militärpersonen. Der Justizminister erklärt, er habe keinen Grund, dem aus der Initiative des Hauses hervorgegangenen Gesetzentwurfe entgegenzutreten; er empfehle denselben der Allerhöchsten Sanction; verkennen lasse sich allerdings nicht, daß gegen den Gesetzentwurf vom Standpunkt des strengen Rechtes Bedenken erhoben werden könnten, aber die Gesetzgebung des Staates beruhe nicht allein auf rechtlichen, sondern auch auf sittlichen Gründen; er sei der Meinung, daß im vorliegenden Falle die Macht der sittlichen Gründe die Kraft der rechtlichen Gründe zu überwinden geeignet sei. (Lebhafter Beifall.) Der Antrag Hagens, betreffend die Eheschließung der Offiziere, wird darauf einstimmig angenommen. Die Berichte der Commission zur Prüfung des Staatshaushaltsetats über die allgemeine Rechnung des Jahres 1867, über Etatsüberschreitungen und die außeretatsmäßigen Ausgaben des Jahres 1868, werden ohne Debatte nach dem Commissionsantrag erledigt.

**Berlin**, 14. Februar. In mehreren Blättern sind Mittheilungen über die **Verluste der norddeutschen Armee** im gegenwärtigen Kriege gemacht worden, welche nur annähernd richtig sind. Die bisher veröffentlichten 193 Listen umfassen die zwölf norddeutschen Armeekorps nach der Friedensformation und die badische Division und konstatiren an **Todten**: 2 Generale, 72 Stabsoffiziere, 791 Hauptleute und Lieutenants; 240 Feldwebel, Vicefeldwebel, Wachtmeister, Vicewachtmeister, Stabstrompeter, Fähnriche, 1275 Sergeanten, Unteroffiziere, Trompeter, Hautboisten, Oberjäger, 11.567 Gefreite, Spielleute und Gemeine, 1 Geistlichen und 16 Aerzte ꝛc., Summa 865 Offiziere und 13,099 Mann (nicht 977 Offiziere und 12,865 Mann). — An **Verwundeten**: 14 Generale, 192 Stabsoffiziere, 2674 Subalternoffiziere, 997 Feldwebel ꝛc., 5681 Unteroffiziere ꝛc., 57,832 Gefreite ꝛc., 2 Geistlichen, 1 Roßarzt, 1 Büchsenmacher, 107 Aerzte ꝛc., 16 Krankenträger. Summa 2880 Offiziere und 64,637 Mann (nicht 3050 Offiziere und 61,426 Mann). An **Vermißten**: 46 Offiziere, 281 Unteroffiziere, 6 Fähnriche, 12 Feldwebel, 5 Vicefeldwebel, 1 Wachtmeister, 1 Reg.-Tambour, 1 Bataillons-Tambour, 17 Aerzte, 37 Lazareth-Gehülfen, 32 Kranken- resp. Verbandzeugsträger, 2 Roßärzte, 1 Zahlmeister, 7041 Gefreite ꝛc., Summa 46 Offiziere und 7437 Mann (nicht 65 Offiziere und 9768 Mann). Der Gesammtabgang stellt sich demnach auf 3791 Offiziere und 85,173 Mann (nicht 4092 Offiziere und 84,069 Mann). Unter den 193 Listen befinden sich mehrere, welche Berichtigungen enthalten. Leute, die ursprünglich als todt aufgeführt waren, sind nur verwundet; Leute, die man vermißt hatte, haben sich in den Lazarethen vorgefunden, oder sind zum Regiment resp. zum Ersatzbataillon zurückgekehrt. Diese Kategorien von Berichtigungen sind in obigen Berechnungen berücksichtigt.

— Aus dem Hauptquartier ist hier die Nachricht angelangt, daß Jules Favre von Versailles aus telegraphisch den Befehl zur sofortigen Freilassung des Dr. **Kayßler** erlassen hat.

Von den Londoner Blättern bringt der „Daily Telegraph“ Angaben aus Berlin über die deutschen **Friedensbedingungen**, deren Bestätigung abzuwarten sein wird. Es würden demnach verlangt werden Abtretung des Elsaß und sechszig deutscher Quadratmeilen von Lothringen mit Einschluß von Metz; eine Kontribution von anderthalb Milliarden Thaler für Kriegskosten; etwa 30 Millionen für gekaperte Kriegsschiffe; einige 40 Millionen für die aus Frankreich ausgewiesenen deutschen Unterthanen, und einige Millionen Rente für eine beschränkte Reihe von Jahren für die deutschen Invaliden und die Hinterbliebenen der Gefallenen.

— Die Kölner kommen dies Jahr um ihren **Karneval**. Durch eine Bekanntmachung des königlichen Polizeipräsidenten in Köln vom 10. Februar sind „in Folge des Krieges und der Fortdauer des Belagerungszustandes der Stadt Köln“ alle Maskeraden auf den Straßen, Plätzen und den öffentlichen Lokalen auch für die drei Faschingstage (19., 20. und 21. Februar) verboten. Eben so wenig sollen Maskenbälle in öffentlichen Lokalen gestattet werden.

— Die Zeichen für einen nahe bevorstehenden Einzug der deutschen Truppen in das unbezwungene aber „klargelegte“ Paris mehren sich. Der Polizei-Direktor **Stieber**, jedenfalls in dieser Richtung Autorität, hat bereits an seine Frau und Tochter die Aufforderung ergehen lassen, sich behufs Beiwohnung der beregten Feierlichkeiten nach Versailles auf die Reise zu machen. [Montag-Ztg.]

— Ueber die Wahlen in **Frankreich** hören wir, daß unter den 750 Abgeordneten gute zwei Drittheile den monarchischen Parteien und kaum ein Fünftheil der republikanischen Partei in ihren verschiedenen Nuancen zugefallen sind. Auch die kaiserliche Partei hat eine schwere Niederlage erfahren. Die Entscheidung schwankt vorzugsweise zwischen den Orleans und den Bourbons.

**Weimar**, 14. Februar. Nach einem Telegramm des Großherzogs an die Großherzogin ist das 94. Regiment (22. Division) am 12. d. in Versailles eingerückt.

**München**, 14. Februar. Abgeordnetenkammer. Auf eine Interpellation des Abg. Mahr erklärte Minister v. Lutz, die Regierung werde an der bisherigen Behandlung der Jesuitenmissionen festhalten.

**Oesterreich.** **Wien**, 13. Februar. Die Delegation des Reichsrathes wird sich in Folge kaiserlicher Anordnung am 18. Februar in Wien zu einer Schlußsitzung versammeln, um einen bei Aufstellung der Delegationsbeschlüsse bezüglich des Reichbudgets vorgekommenen Rechnungsfehler zu verbessern.

— Die „Oest Corr.“ meldet, daß der Brigadier **Ivanovich** mit seinem Stabe gestern Nachts auf dem Kriegsdampfer „Taurus“ von Ragusa nach Cattaro gegangen sei, da eingetroffenen Meldungen zufolge in den Boche di Cattaro zwischen Montenegrinern, Türken und Oesterreichern ein Conflict ausgebrochen sein soll, und die Anwesenheit des Commandirenden wegen etwa nöthiger militärischer Maßregeln wünschenswerth erscheine.

**Schweiz.** **Bern**, 13. Februar. Wie der „Bund“ meldet, ergiebt eine genaue Zusammenstellung der Berichte aus den einzelnen Kantonen, daß die Zahl der internirten Franzosen sich auf 1798 Offiziere und 79,789 Mannschaften nebst 10,000 Pferden beläuft. — General Herzog ist von der Regierung ermächtigt worden, zwei Brigaden von den zur Grenzbewachung bestimmten Truppen zu entlassen.

**Italien.** **Florenz**, 11. Februar. Die Deputirtenkammer

setzte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung über den Gesetzentwurf bezüglich der Garantien für den Papst fort. Ministerpräsident Lanza vertheidigte den Artikel 7 der Regierungsvorlage und sprach sich gegen das von der Commission beantragte Amendement aus, wonach in gewissen Fällen der hohen Gerichtsbarkeit gestattet sein solle, daß sich ein Gerichtsbeamter in die päpstlichen Gebäude begebe, um daselbst sein Amt zu handhaben. Man möge die Gewissen der Katholiken beruhigen, welche im Falle der Annahme des vorgeschlagenen Amendements die dem Papste und dem im Conclave versammelten Kardinalscollegium zugesicherten Immunitäten gefährdet erachten würden. Man würde der Regierung Mangel an Loyalität vorwerfen, wenn sie die dem Papste zugesicherten Garantien nicht strenge einhalten würde. Der Minister erklärte schließlich, das Ministerium mache aus der Annahme der Regierungsvorlage eine Kabinetsfrage. Der Berichterstatter der Kommission vertheidigte das Amendement und erklärte, trotz der von der Regierung abgegebenen Erklärung werde jeder Abgeordnete nach seiner Ueberzeugung abzustimmen haben. Der Justizminister setzte hierauf auseinander, daß in der von der Regierung vorgeschlagenen Bestimmung nicht die Gefahr liege, das alte Asylrecht werde neuerdings wieder hergestellt werden. Nachdem noch mehrere Deputirte theils für, theils gegen das Amendement der Kommission gesprochen hatten, wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

13. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Diskussion über die dem Papste zu gewährenden Garantien fortgesetzt. Bezüglich des Artikels über die Abgabenfreiheit der päpstlichen Paläste erklärte der Konseilspräsident Visconti Venosta, daß politische Gründe und Gründe der höchsten Konvenienz es seien, welche die vollständigste Anerkennung der Abgabenfreiheit der päpstlichen Residenzen gebieten. Der Minister wiederholt, daß das Ministerium aus dieser Angelegenheit eine Kabinetsfrage mache. Nachdem hierauf einige Redner gesprochen, vertheidigte der Konseilspräsident die Haltung des Ministeriums. Die Kammer genehmigte dann den Theil des Artikel 7 des Kommissionsentwurfs, welchen das Ministerium bereits angenommen hatte, und verwarf mit 204 Stimmen gegen 139 (6 enthielten sich der Abstimmung) den Theil des Artikels, der von dem Ministerium verworfen worden war.

**Frankreich.** Paris, 10. Februar. Durch Regierungs-Dekret wird die Stadt Paris ermächtigt, eine Anleihe von 200 Millionen Francs aufzunehmen und im Stadtgebiete eine Gemeinde-Kriegssteuer auszuschreiben.

Bordeaux, 12. Februar. In Amiens drangen die Kandidaten der Fusionspartei durch, nämlich General Faidherbe, Admiral Dampierre, General Changarnier u. A. — In Nimes blieben die Republikaner gegen die Kandidaten der Legitimisten in der Minorität.

12. Februar. Garibaldi ist hier eingetroffen. — Nachrichten aus Paris vom 9. d. zufolge hat die Rationirung der Lebensmittel an diesem Tage aufgehört. Kern, Washburne und mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Korps sind nach Bordeaux abgereist. — Nachrichten aus Marseille bestätigen, daß daselbst Pelletan, Gambetta, Thiers, Trochu, Cas. Perier, Grévy, Lanfrey, Charette, Tardieu, Amat und Delpech gewählt wurden. Im Departement Canal la Manche wurden die Kandidaten der Konservativen, darunter Daru und St. Pierre, mit großer Majorität gewählt.

12. Februar. Heute um 3 Uhr Nachmittags wurde die vorbereitende Sitzung der Nationalversammlung eröffnet. Anwesend waren 250 bis 300 Deputirte. Benoit d'Azy führte als Alterspräsident den Vorsitz und betonte in seiner Eröffnungsrede, daß die gegenwärtigen Umstände die sofortige Konstituirung der Versammlung erheischten, wenn auch dieselbe noch nicht vollzählig sei. Diese Worte wurden allseitig beifällig aufgenommen. Emanuel Arago bemerkte, die definitive Konstituirung kön[ne] nicht vor einigen Tagen erfolgen, da die Protokolle über [die] Wahlen erst einzulaufen beginnen und die Resultate von [...] bis 30 Departements, insbesondere die von Paris und der v[om] Feinde besetzten Departements noch nicht bekannt seien. [Der] Präsident brachte hierauf den Antrag auf sofortige Konstitui[rung] der Versammlung zur Abstimmung, welcher ohne Widersp[ruch] angenommen wurde. — De Sarcey, Abgeordneter für G[...] sprach sich dahin aus, daß die Wahl des definitiven Bure[aus] sofort erfolgen solle, sobald mehr als die Hälfte aller Mitgli[eder] anwesend sei. Der Ernst der gegenwärtigen Lage gestatte n[icht] die gewöhnlichen Regeln zu befolgen. Der Alterspräsident [be]antragte, die vier jüngsten Mitglieder zu Sekretären zu ern[en]nen. Es entspann sich über diesen Antrag eine kurze Deba[tte,] an welcher sich Garnier Pagès und Dupont betheiligten. [...] betonte, das Land wisse nunmehr, daß eine gesetzmäßige Ge[walt] an seiner Spitze stehe. Girard, Abgeordneter der Vendée, v[er]theidigte ebenfalls die sofortige Ernennung der Sekretäre. [Der] Antrag des Präsidenten wurde angenommen und Castella[ne,] Tannegny-Duchatel, Willon und de Remusat in das Bur[eau] berufen. Die Versammlung vertagte sich hierauf auf mor[gen] 1 Uhr Nachmittags. Die Sitzung wird in dem gewöhnli[chen] Sitzungssaale stattfinden.

12. Februar. Jules Favre ist hier angekommen. Pi[...] vertritt ihn in auswärtigen Angelegenheiten.

12. Februar. Im Departement Oise wurden gewählt [...] Herzog von Aumale, Emile Leroux und Des Jardins.

**Bordeaux, 13. Februar. [National-Versam[m]lung.] Ein Schreiben Garibaldi's erklärt, daß er g[e]willt sei, seine Wahl nicht anzunehmen. Favre e[r]klärt im Namen seiner Collegen, daß die Regierun[g] ihre Gewalt in die Hände der Volksvertreter nied[er]lege. Die Minister werden, um dem Gesetze Ach[tung] zu verschaffen, ihre Functionen fortführen, bis e[ine] neue Regierung gebildet sei.**

**Favre bittet, auf seinen Posten zurückkehren zu d[ür]fen, um seine schwierige, heikle Aufgabe zu erfül[len.] Die Verlängerung des Waffenstillstandes sei wa[hr]scheinlich nöthig. Er hoffe, die Regierung könne [auf] den Beistand der Kammern zählen, um den nöthi[gen] Aufschub zu erlangen.**

Lille, 13. Februar. Der direkte Eisenbahndienst mit P[...] ist für den Personenverkehr in Folge neuerer Bestimmu[ngen] wieder eingestellt worden.

Versailles, 13. Februar. Die Departements Jura, D[oubs] und Cote d'or befinden sich nach Artikel I der Konventio[n vom] 28. Januar auch jetzt noch im Kriegszustande. Bei V[erlänge]lung des Waffenstillstandes wurde deutscherseits Ausd[ehnung] des Waffenstillstandes auch auf sie angeboten gegen Ueberga[be von] Belfort mit freiem Abzug der Garnison. Die Franzosen [lehn]ten dies ab. Nach deren Verdrängung auf Schweizer G[ebiet] wurde das Anerbieten wiederholt mit einer Demarkationsli[nie] auf der Eisenbahn bis Pontarlier, den Süden bis Cote d['or] freilassend, aber wiederum abgelehnt.

Aus Versailles vom 12. Februar meldet ein Telegr[amm] des „St.-A.": „Die Kontribution der Stadt P[aris] ist gestern bezahlt worden". — Eine andere De[pesche] des „St.-A." meldet von gleichem Datum: „Die Pariser [Re]gierung kündigt im „Journal officiel" von heute (12.) an, [daß] die Zählung der Wahlen noch nicht vollendet ist. Gut u[nter]richteten Blätter zufolge gelten folgende Wahlen in Paris [als] sicher: Louis Blanc, Gambetta, Victor Hugo, Garibaldi, [Ro]chefort, Edgar Quinet, Delescluze, Vice-Admiral Saisset, Do[...]

Schölcher, Martin Bernhard, Felix Pyat, Floquet, Vice-Admiral Pothuau, Brisson, General Frehault.

**Belgien.** Brüssel, 13. Februar. Wie die „Indépendance" meldet, hat der König dem Comité zur Unterstützung der belgischen Unterthanen in Paris 10,000 Frcs. überweisen lassen. — Der Prinz Napoleon ist hier angekommen. Derselbe war in Corsika und im Departement Charente inférieure als Kandidat für die Nationalversammlung aufgetreten. — Wie ferner aus Paris gemeldet wird, soll die Regierung beabsichtigen, der Nationalversammlung einen detaillirten Bericht vorzulegen, in welchem insbesondere alle Einzelheiten bezüglich des Abschlusses des Waffenstillstandes dargelegt werden sollen.

Wie „Etoile Belge" meldet, sind alle Abtheilungen Kavallerie und Artillerie, welche sich in der belgischen Provinz Luxemburg zur Bewachung der Grenze befanden, zurückberufen.

**Großbritannien und Irland.** London, 11. Februar. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird die von der Regierung angekündigte Vorlage eine Vermehrung des Effektivstandes der Armee um 19,980 u. eine Erhöhung des Armeebudgets um 2,886,700 Pfd. Sterling beantragen. — Dem Vernehmen nach wird die Militärvorlage der Regierung auch einen Kredit für Vornahme der Vermessungsarbeiten für Errichtung von Defensivstellungen um London und zwischen London und der Küste beanspruchen. Für die Häfen von Dover und Harwich und Malta werden Befestigungen beantragt werden.

13. Februar. Unterhaus. Auf die Interpellation Denison's erklärte Gladstone, daß der Regierung nicht bekannt sei, daß seitens der deutschen Militärbehörde die Verproviantirung von Paris erschwert werde. Auf die Interpellation Herbert's erwiderte der Premier, daß die englische Regierung der deutschen Regierung bereits am 20. Januar angedeutet habe, daß es ersprießlich sein würde, die beabsichtigten Friedensbedingungen den neutralen Mächten mittheilen zu lassen. — Das Unterhaus bewilligte einstimmig die Aussteuer der Prinzeß Louise.

Im Oberhause wird eine auf die Vermählung der Prinzessin Louise bezügliche Loyalitäts-Adresse beschlossen.

14. Februar. Die nächste Sitzung der Conferenz findet Donnerstag statt.

Wie die „Times" meldet, hat Rose die Ernennung als Mitglied der Commission zur Lösung der Schwierigkeiten zwischen England und Amerika abgelehnt, dagegen hat Stafford Nothcote diese Ernennung angenommen und wird noch in dieser Woche nach Amerika abreisen.

Nach einem Telegramm aus Peking vom 26. Januar an das hiesige auswärtige Amt herrscht im Norden China's vollständige Ruhe.

Das Blaubuch, welches heute zur Veröffentlichung gelangte, umfaßt bezüglich der Pontusfrage 105 Seiten und enthält Aktenstücke von dem Zeitpunkte an, als der russische Botschafter, von Brunnow, Lord Granville das Circular-Schreiben des Fürsten Gortschakoff in der Pontus-Angelegenheit überreichte (9. November), bis zu der Zeit, als es definitiv entschieden war, daß kein Vertreter Frankreichs bei der Pontusconferenz erscheinen werde. Das Blaubuch enthält in dieser Beziehung nur wenige nicht bekannte Aktenstücke. — Bezüglich des deutsch-französischen Krieges reicht das Blaubuch von der ersten Hälfte Juli und geht aus von den stürmischen Scenen in der französischen Kammer, welche der Kriegserklärung vorangingen, bis zum Abschlusse des Waffenstillstandes. Aus den bezüglichen Aktenstücken geht hervor, daß die britische Regierung den verschiedenen Interventionsprojekten gegenüber besonders geltend machte, daß eine Intervention so lange zu vermeiden sei, als nicht eine die Annahme beider Theile verheißende Basis vorgeschlagen sei. — Das letzte Aktenstück des Blaubuches ist eine Note Lord Granville's an Lord Loftus in Berlin, in welcher ersterer den Wunsch ausspricht, die deutsche Regierung möge ihre Ansichten bezüglich der Friedensbedingungen aussprechen.

**Rumänien.** Bukarest, 11. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer beantwortete der Minister-Präsident die Interpellation Blaremberg's, betreffend den in der „Augsb. Allg. Ztg." veröffentlichten Brief des Fürsten Karl dahin, daß der vielbesprochene Brief in einem Momente der Abspannung geschrieben zu sein scheine, daß aber die darin angedeutete Gefahr bereits vorüber sei. Die Kammer ging hierauf unter der Versicherung der Treue gegen den Fürsten und die Verfassung zur Tagesordnung über.

**Griechenland.** Athen, 12. Februar. Der französische Gesandte Baron Bauve hat von seiner Regierung eine Einladung erhalten, sich nach Bordeaux zu begeben, und ist bereits dorthin abgereist.

---

## Telegraphische Depeschen.

**Karlsruhe, 14. Februar. Die amtliche „Karlsruher Zeitung" veröffentlicht folgendes Telegramm des Etappen-Commandos in Mühlhausen an das badische Kriegsministerium in Karlsruhe: Belfort hat Waffenstillstand abgeschlossen und will capituliren.**

München, 14. Februar. Abgeordnetenkammer. Minister Lutz beantwortet die Interpellation Mahr's: die Staatsregierung werde an der bisherigen Behandlung der Jesuitenmissionen festhalten.

Pest, 14. Febr. Unterhaussitzung. Helfy interpellirt den Minister-Präsidenten um Aufklärung über die innere politische Lage, in Anbetracht deren Dunkelheit und Unbestimmtheit; in Anbetracht der verfassungsfeindlichen Art der Ministerernennungen jenseits der Leitha, und der ebenfalls nicht verfassungsmäßigen Weise der Begebung des ungarischen Cultusportefeuilles; in Anbetracht des besorgnißerregenden Programms des neuen ungarischen Ministers des Innern; in Anbetracht endlich, daß alle Erscheinungen gerechte Besorgniß bezüglich der nächsten Zukunft erwecken müssen.

Bordeaux, 13. Febr. Die Nationalversammlung wurde heute Nachmittag 2 Uhr eröffnet. Der Präsident theilt mit, daß die Kammer, wie im Jahre 1849, in 15 Bureaus eingetheilt werde, und die Prüfung der Vollmachten erfolge, sobald es die Umstände erlauben. Der Präsident verliest folgendes Schreiben Garibaldi's: Als letzten der Republik erwiesenen Dienst ging ich nach Bordeaux, wo die Vertreter des Landes tagen, allein ich verzichte auf das Mandat, welches verschiedene Departements mir antrugen. Sodann erklärt Favre Namens seiner Collegen in Paris und Bordeaux: die Regierung der nationalen Vertheidigung lege ihre Gewalt in die Hände der Volksvertretung nieder. Als wir die Regierungslast, erklärt Favre, auf uns nahmen, hatten wir keine andere Absicht, als die Gewalt, die wir unter den damaligen Umständen übernommen, in die Hände der Nationalversammlung zurückzulegen. Dank dem Patriotismus und der Einigkeit hoffen wir, das Land, belehrt durch Unglück, werde gelernt haben, seine Klagen zurückzudrängen und seine Bedingungen für die normale Existenz wieder zu finden. Wir treten nunmehr völlig zurück, überlassen es Ihrer Entscheidung und erwarten mit Vertrauen die Bildung einer neuen gesetzmäßigen Gewalt. Favre kündigt sodann an, daß die Minister, um den Gesetzen Achtung zu verschaffen, so lange auf ihren Posten verbleiben, bis die neue Regierung gebildet sei; er bittet um die Erlaubniß, auf seinen Posten zurückzukehren, um seine schwierige heikle Aufgabe zu erfüllen.

Favre schloß folgendermaßen: Ich erwarte Ihr Urtheil mit Vertrauen und hoffe, Denjenigen, mit welchen wir unterhandeln, mittheilen zu können, daß das Land im Stande sei, seine Pflicht zu erfüllen; der Feind soll wissen, daß wir für die Ehre Frankreichs sorgen; er wird auch wissen, daß es ganz Frankreich ist, welches sich gemäß den Bestimmungen der Convention nunmehr zu entscheiden hat. Die Verlängerung des Waffen-

stillstandes ist wahrscheinlich nothwendig; verlieren wir keinen Augenblick, denken wir an die Bedrängnisse unsers vom Feinde besetzten Landes. Ich hoffe, die Regierung kann auf Ihren Beistand zählen, um den nöthigen Aufschub zu erlangen. (Lebhafter Beifall.)

Bordeaux, 13. Februar. Garibaldi legt das Commando der Vogesenarmee nieder, da seine Mission beendet sei. Die Regierung antwortete, indem sie die Demission annahm, dankend im Namen des Landes. Die Antwort wurde unterzeichnet von allen Regierungsmitgliedern.

## Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 15. Februar. Die vom Bormann'schen „Gesangverein für gemischten Chor" beabsichtigte Aufführung, auf welche wir in der letzten Nr. d. Bl. aufmerksam machten, wird nicht nächsten Sonnabend, sondern eingetretener Umstände wegen, bereits Freitags stattfinden.

* Die Minister des Innern und des Krieges hatten in Gemäßheit des § 160. der Militär-Instruction vom 26. März 1868 die General-Commandos und Regierungen ermächtigt, die zum einjährigen freiwilligen Militärdienste berechtigten noch nicht eingetretenen Mannschaften zur Gestellung vor die Ersatz-Behörden auffordern zu lassen. Auf Grund dieser Ermächtigung war sodann bestimmt worden, daß diejenigen im militärpflichtigen Alter stehenden Mannschaften, welche den Antritt des einjährigen Dienstes bisher ausgesetzt haben, bei Gelegenheit des bevorstehenden Departements-Ersatz-Geschäftes zur Musterung, eventuell zur Aushebung herangezogen werden sollen. Ausgeschlossen von dieser Maßnahme sollen jedoch diejenigen Individuen bleiben, deren Ausstand auch für die gegenwärtige Kriegsperiode als gültig anerkannt, resp. welchen nach erfolgter Mobilmachung ein weiterer Ausstand über den 1. April d. J. hinaus gewährt worden ist.

* Die Lieferungen und Leistungen, zu welchen nach dem § 16. des Gesetzes wegen der Kriegsleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 die Kreise und Gemeinden verpflichtet sind, und die Unterstützungen der bedürftigen Familien zum Dienste einberufener Mannschaften, welche das Gesetz vom 27. Februar 1850 § 3. den Kreisen auferlegt sind, wie jetzt in besonderer Veranlassung durch Rescript des Ministers des Innern bestimmt worden ist, nichts als gemeinde- und kreisweise repartirte Staatslasten — § 6. der Verordnung, betreffend die Heranziehung der Staatsdiener zu den Communal-Auflagen vom 23. September 1867 — sondern als directe Kommunal-Auflagen der Kreisverbände oder der einzelnen Gemeinden im Sinne des § 1. der Verordnung vom 23. September 1867 anzusehen. Es können daher die Beamten zu denselben mit ihrem Diensteinkommen nur nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 3 bis 5. der vorerwähnten Verordnung, die Geistlichen u. Elementarlehrer mit ihren Besoldungen und Emolumenten aber überhaupt nicht herangezogen werden.

* Die Action der 1. Compagnie, 1. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5 am 19. Januar 171:

Zwischen dem Mont Valerien und dem Dorfe Garches liegt die sogenannte La Bergerie, die seit dem 11. Oktober v. J. von der 1. Compagnie 5. Jäger-Bataillons durch eine über die eigentlichen Vorposten vorgeschobene stärkere Abtheilung besetzt war. — Von hier aus gingen unsere Patrouillen bis an das am Fuße des Valerien gelegene und von den Franzosen besetzte Gehöft „Feuilleuse" fortwährend vor, um Alles, was beim Feinde passirte, möglichst früh in Erfahrung zu bringen. — Das Terrain um die Bergerie hatte die Compagnie bei Angriffen des Feindes zu besetzen, wie dieses bei den Ausfällen am 21. Oktober, 29. und 30. November und am 21. Dezember stets mit Erfolg stattgefunden. Am Morgen des 19. Januar, als kaum das Auge der stets wachsamen Patrouillen den dichten Nebel zu durchdringen vermochte, hörten unsere Jäger ein verdächtiges Geräusch, das nach näherer Untersuchung durch das Anrücken starker feindlicher Massen erklärt wurde. Sofort ging die Meldung hierüber weiter, nachdem sich der Lieutenant von Krane vom 5. Jäger-Bataillon näher orientirt hatte. — Derselbe fand bereits die Patrouillen mit den inzwischen stark vordringenden feindlichen Tirailleurs, denen mehrere geschlossene Bataillone folgten, — engagirt. — Schon hier erlitt der Feind erhebliche Verluste, namentlich durch die sicheren Schüsse des Jägers Wittner zc. Lieutenant von Krane besetzte nun die Bergerie, wo der übrige Theil der 1. Jäger-Compagnie aus Vancresson alarmirt, — ebenfalls gegen 9 Uhr Morgens Aufstellung nahm. Kühn und verwegen drangen die feindlichen Colonnen, — Schützen vor, heran und griffen die Bergerie in der Front lebhaft an. In größtem Eifer stand jeder Jäger auf seinem Fleck und wurde die Mahnung des Compagnie-Chefs, Hauptmann von Schwemler, ruhig zu zielen, wohl beherzigt. Mörderisch wirkte unser Büchsenfeuer in den feindlichen Reihen und wurden wiederholte Angriffe kräftig abgewiesen. — Da nun der Feind in der Front Nichts erzielte, suchte er nun von beiden Seiten anzugreifen. — Doch neben uns in Schloß La Bergerie traten ihm die tapfern Füsiliere des 59. Regiments wacker entgegen, während ein Zug der Compagnie unter dem Feldwebel Meyer zur Deckung unserer linken Flanke gegen denselben vordrang. Auch ein letzter, schon im Halbdunkel vom Feinde gemachter Versuch, sich in den Besitz der Bergerie zu setzen, mißlang vollständig. Die Compagnie behauptete ihre Position und unterließ der Feind seine ferneren Angriffe, — zog sich vielmehr allmälig zurück.

Auch in der Verfolgung desselben wurde eine bedeutende Masse von Todten vor unserer Front vorgefunden; auch befanden sich dort noch mehrfach Verwundete, während viel andere schon von feindlicher Seite zurückgeschafft worden waren. Gegen 250 Gewehre wurden auf dem von den Franzosen verlassenen Gefechtsfelde, welches uns gegenüber lag, vorgefunden und läßt sich hiernach der feindliche Verlust einigermaßen beurtheilen.

Der unsrige betrug 3 Todte, mehrere schwer und einige leicht Verwundete.

* Für die bestehenden Reichstagswahlen ist der Regierungsbezirk Liegnitz in zehn Wahlbezirke eingetheilt. Der 1. Wahlbezirk besteht aus den Kreisen Grünberg und Freistadt (Wahl-Commissar: Landrath von Niebelschütz in Freistadt); der zweite Wahlbezirk umfaßt die Kreise Sagan und Sprottau (Wahl-Commissar: Landrathamts-Verwalter Regierungs-Referendar von Holwede in Sprottau); der 3. Wahlbezirk besteht aus dem Kreise Glogau (Wahl-Commissar: Landrath von Jagwitz in Glogau); der 4. Wahlbezirk umfaßt die Kreise Bunzlau und Lüben (Wahlkommissar Landrath von Rother in Lüben); der 5. Wahlbezirk besteht aus dem Kreise Löwenberg (Wahl-Commissar: Landrath Geh. Regierungsrath von Cottenet in Löwenberg); der 6. Wahlbezirk besteht aus den Kreisen Liegnitz und Goldberg (Wahl-Commissar: Landrath Freiherr von Rothkirch-Trach in Goldberg); der 7. Wahlbezirk umfaßt die Kreise Jauer, Bolkenhain und Landeshut (Wahl-Commissar: Landrath Graf Schweinitz in Bolkenhain); der 8. Wahlbezirk umfaßt die Kreise Hirschberg und Schönau (Wahl-Commissar: Landrath von Grävenitz in Hirschberg); der 9. Wahlbezirk umfaßt die Kreise Görlitz und Lauban (Wahl-Commissar: Landrath von Sydow in Görlitz); der 10. Wahlbezirk umfaßt die Kreise Hoyerswerda und Rothenburg (Wahl-Commissar: Landrath von Goetz in Hoyerswerda).

* Dr. J. F. Bohringer, Gründer und Redacteur der Deutschen Zeitung in Paris, erläßt folgende Nachricht für die aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen:

In Folge der Capitulation der Pariser Forts glaubten viele der aus Paris ausgewiesenen Deutschen, daß es nun keiner Schwierigkeit mehr unterliege, dahin zurückzukehren und machten sich sofort auf die Reise. Dieselben kamen jedoch nicht weiter,

als bis Straßburg, wo sie nun bei ziemlich theurem Lebensunterhalt die Erlaubniß zur Weiterreise wahrscheinlich noch einige Zeit zu erwarten haben werden. Der Unterzeichnete theilt daher seinen Schicksalsgefährten mit, daß er, sobald dies überhaupt möglich, nach Paris zurückkehren und ihnen dann durch die Blätter mittheilen wird, wie es in Paris aussieht und wie sie dahin am besten zurückkehren können. Schon jetzt macht er sie aber darauf aufmerksam, daß sich Jedermann mit einer Paßkarte zur Reise nach Frankreich zu versehen hat, da ohne eine solche die von unseren Truppen besetzten Landestheile nicht zu passiren sind. Straßburg, am 7. Februar 1871.

* Wie aus der, dem „Görl. Anz." entnommenen Notiz in letzter Nr. d. Bl., daß Herr Lieut. von Steinkeller vom Hirschberger Bataillon beim Sturme auf les Perches gefallen ist, hervorgeht, ist dieses Werk also von unserm Bataillon gestürmt worden. Merkwürdig ist, daß uns bis heute auch nicht die geringste Nachricht über diesen Sturm zugegangen ist. Es ist von den Angehörigen der dort Kämpfenden, welche etwa Briefe empfangen und genauere Nachrichten haben sollten, geradezu eine Lieblosigkeit gegen Diejenigen, welche keine Nachrichten haben, wenn sie dergleichen verheimlichen und den hiesigen Blättern nicht zur Veröffentlichung zugehen lassen. Durch solche Heimlichthuerei entsteht dann Stadtklatsch und Lügen, die Tausende in Angst setzen. Zum Geldersammeln und Gratis-Annoncen sind die hiesigen Blätter freilich immer gut genug!

* Eine große Anzahl von Besitzern rumänischer Eisenbahn-Obligationen hat in Breslau eine Versammlung abgehalten, ein Comité gewählt und eine Petition an den Grafen Bismarck zu richten beschlossen, worin um die diplomatische Intervention bei der rumänischen Regierung wegen Zahlung des am 1. Januar fällig gewesenen Zinscoupons gebeten wird. Gleichzeitig von der rumänischen Regierung Auskunft zu erbitten wie sich dieselbe zur Garantiefrage und zu ihren eingegangenen Verpflichtungen gegenüber den Obligationenbesitzern zu verhalten gedenke.

* Nach einem Erkenntniß des Königl. Kreisgerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte steht den Stadt- u. Landgemeinden die Befugniß zu, die Unterhaltungskosten für ihre Elementarschulen als eine Gemeindelast zu übernehmen. Ist dieser Beschluß von der vorgesetzten Regierung genehmigt, so kann die Rechtsgültigkeit desselben im Wege des Processes nicht angefochten werden. Ebenso ist der Rechtsweg über Streitigkeiten, betreffend die Verbindlichkeit zur Entrichtung der auf Grund eines solchen Beschlusses eingezogenen Schul-Beiträge unzuläßig.

* Die „Pruntruter Ztg." meldet, daß die Landwehrtruppen vor Belfort durch Linientruppen ersetzt worden sind (?).

⊥. Schweidnitz. Am 11. d. M. feierte unsere freiwillige Feuerwehr ihr 8. Stiftungsfest. Nachmittags ½4 Uhr traten sämmtliche Mannschaften in voller Ausrüstung am städtischen Bauhofe an, formirten sich zum Zuge, welcher sich mit allen Utensilien der Feuerwehr und den Gespannen durch einen Theil der Stadt bewegte; leider konnte eine Festübung der wahrhaft sibirischen Kälte wegen nicht abgehalten werden. Nach 6 Uhr versammelten sich die Kameraden im Saale des Hotels zum Deutschen Hause zum gemeinschaftlichen Abendbrot, wobei sich — die Gäste eingerechnet — gegen 200 Personen betheiligten. Den ersten Toast brachte Herr Oberbürgermeister Glubrecht auf unseren geliebten Kaiser und König aus, den zweiten Toast brachte der Königl. Kammerherr, Landeshauptmann von Schlesien, Graf Pückler, auf die freiwillige Feuerwehr aus. Hieran reihten sich Toaste auf die Gäste, auf die abwesenden Kameraden, auf das Heer 2c.; kurz und gut Toast auf Toast, daß in runder Summe eine Mandel voll wurde. Das Tafellied bestand aus einem Album der Feuerwehr pro 1870, welches in Vers und Bild Ereigniß, Wünsche und Hoffnungen der Feuerwehr enthielt; dasselbe war sehr nett ausgeführt und verfaßt vom Abtheilungsführer Herrn Lithograph Rätze. Nach Beendigung der Tafel wurden die Tische an die Seitenwände des Saales gestellt, Stühle darauf und die Logen waren fertig und auch im Nu besetzt. Im Hintergrunde des von Zuschauern voll gedrückten Saales war eine Bühne errichtet. Die Signalpfeife des Herrn Brand-Directors, Stadtbaurath Dietrich gab an Stelle der Klingel das Zeichen zum Anfange. Den selbstverfaßten Prolog sprach Herr Kamerad, Zinngießer Riedel und erntete lebhaften Beifall; vorher hatte der Sängerchor unter Leitung unseres Liedermeisters Herrn Lehrer Fröhlich mehrere Lieder vorgetragen. Das Programm enthielt 14 Nummern ohne die Einlagen. Alles genau zu beschreiben, geht des Raumes wegen nicht an; das entschieden Originellste und was am meisten Anklang gefunden, war ein Quartett der Hausthiere, der Hauskatze, des Haushuhnes, des Haushundes und des — Schweines. Stürmischer Applaus lohnte die biederen Viecher, die in braver Weise ihre Pflicht gethan und mußten sogar ihr Concert noch einmal wiederholen. Leipziger Quartett-Sänger, Couplets, Declamationen, Solovorträge, „Er," wie er in hoher Politik macht, Eugenie mit Lulu, Schattenbilder, Nebelbilder 2c. immer wieder ein anderes Bild von ³/₄10 Uhr an bis ³/₄ auf 2 Uhr. — Gäste waren aus Breslau, Ohlau, Brieg, Striegau, Freiburg, Saarau, Wüstegiersdorf, Reichenbach, Frankenstein u. a. m. zugegen, nur schade, daß — wie schon gesagt — die schreckliche Kälte verhinderte, daß eine Festübung abgehalten werden konnte, denn unsere Feuerwehr ist mit eine der am besten ausgerüsteten der Provinz und hat auch im vergangenen Jahre ihre Utensilien vermehren können. Allen lieben Gästen, sowie den hiesigen Kameraden wird gewiß dieses achte Stiftungsfest in angenehmer Erinnerung bleiben.

⊙ Neumarkt, 13. Februar. Gestern Abend durchlief eine Trauerkunde unsere Stadt, welche viel Theilnahme bei allen Bewohnern erregte. Unser Beigeordneter, Apotheker Martin, hat plötzlich seine an den Kaufmann Theodor Lüer zu Hirschberg verheirathete Tochter verloren, nachdem sie ihn am 9. d. Mts. mit einer Enkelin beschenkt hatte. Allerorts hörte man das tiefste Bedauern aussprechen.

Gestern Abend fand im Saale zum hohen Hause ein feines Concert vor einem ausgewählten Publikum statt. Es führte eigentlich den Namen: „Musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung" und war vom Damen-Comité zum Besten verwundeter Krieger arrangirt worden. Bei derselben wirkten Frau von Köckritz-Thiergarten, Frau Gräfin Saurma-Lorzendorf, Frau von Stößer-Rackschütz, Kreisgerichtsrath Nessel, ein Kandidat, Violinvirtuose Keil und Kantor Metzner von hier und der hiesige Damen-Gesang-Verein. Die einzelnen Piecen ernteten wohlverdienten Beifall und die Kasse ist für die Verwundeten wohlbedacht worden.

Der Kaufmann C. Töpfer zu Maltsch beabsichtigt, auf seinem daselbst belegenen Grundstück der ehemaligen Salzfaktorei eine Fabrikat zur Herstellung von Spodium und Superphosphat mit Dampfbetrieb anzulegen.

Görlitz. Der „Görl. Anz." schreibt: Auch unsere Landsmännin Frl. Laura Schubert scheint mit den Rumäniern nicht mehr Glück zu haben, als andere Leute. Die „Dresdener Nachrichten" enthalten folgendes Inserat: „Die durch mehrere Zeitungen verbreitete Mittheilung, es habe sich der Fürst Ghika mit der Soubrette Fräulein Laura Schubert verlobt, beruht entweder auf böswilliger Verläumdung oder auf der Erfindung eines müssigen Kopfes, da ich, als der Familie Ghika nahe stehend, versichern kann, daß an dieser Nachricht kein wahres Wort ist. Deege, Erzieher des Fürsten Ghika."

Breslau. Ueber den in unsrer Nummer 17 mitgetheilten Mordversuch werden folgende ergänzende und berichtigende Daten veröffentlicht. Das Dienstmädchen Julie Fliegner aus

Riemberg, im Dienst des Justizraths X. hier, war in Folge schriftlicher Aufforderung ihres Geliebten Arlt am 1. Februar Abends nach Obernigk gekommen, hatte sich in der dortigen Besitzung des Justizraths behufs Besprechung ihrer baldigen Verheirathung bis gegen 4 Uhr Morgens den 2. Februar bei ihrem Geliebten aufgehalten und dann in Begleitung des Arlt den Weg von Obernigk durch den Riemberger Forst nach Riemberg angetreten. Ungefähr 300 Schritt vom Ausgange des Forstes versetzte Arlt der Fliegner einen Hieb von hinten mit einem starken Knüttel über den Kopf, so daß dieselbe besinnungslos zusammenfiel. Der Unmensch schlug dann so lange auf die Unglückliche ein, bis sie sich nicht mehr bewegte. Hierauf hat er dieselbe von der Straße einige Schritte weit in den Wald geschleppt und in der Voraussetzung, daß dieselbe nun wirklich todt sein würde, liegen lassen, derselben aber noch das Geld, bestehend in zehn Thalern und einigen Groschen, aus der Tasche genommen. Nach einiger Zeit kam die Unglückliche wieder soweit zum Bewußtsein, daß sie sich bis in die Wohnung ihrer Mutter schleppen konnte, worauf sofort die Verhaftung des Arlt erfolgte, der indessen mit großer Seelenruhe die scheußliche That, nachdem er der Unglücklichen gegenübergestellt worden, hartnäckig ableugnete. Der Zustand des Mädchens soll zwar bedenklich, jedoch nicht hoffnungslos sein.

**Breslau**, 13. Februar. Die „Schl. Ztg." meldet: Der Artillerist **Senft**, welcher am vorigen Sonnabend im Saale des kaufmännischen Zwingers bei dem von uns bereits erwähnten bedauerlichen Vorfall durch die Brust **geschossen** wurde, ist heut früh 6 Uhr im Allerheiligenhospital verschieden. Der andere Verunglückte, Artillerist **Heilmann**, dem dieselbe Kugel den Schulterknochen zerschmetterte, befindet sich noch am Leben.

## Auszug aus den Verlust-Listen.

### Westphälisches Füsilier-Regiment Nr. 37.

**Ausfallgefecht vor dem Fort Mont Valerien bei Buganvallan am 19. Januar 1871.**

10. Comp. Pr.-Lt. Eugen Friedrich Leopold Rennhoff aus Liegnitz, l. v. Streifsch. a. Kinn. Befindet sich b. Truppentheil. Vice-Feldw. Max Carl Hugo Löwenberg aus Löwenberg, t. S. d. d. Kopf. Füs. Carl Heinrich Julius Maltis aus Jauer, t. S. d. d. Kopf. Füs. Carl Heinrich Seidel aus Baumgarten, Kr. Bolkenhain, l. v. S. i. d. r. Unterarm. Lazareth Versailles. — 11. Comp. Gefr. Carl Friedrich Klemke aus Würtsch, Kr. Lüben, s. v. Granatspl. d. d. Unterleib u. l. Oberarm. Laz. Versailles. Füs. Carl Hermann Liebisch aus Ackerschfronze, Kr. Wohlau, l. v. Streifsch. a. Kopf d. Gewehrkugel. Gefr. Christoph Schulz aus Logoschin, Kr. Guhrau, l. v. Cont. a. l. Unterschenkel d. Granatspl. Bef. sich beim Truppentheil. — 12. Comp. Gefr. Johann Adam Jllner aus Ober-Zieder, Kr. Landeshut, t. S. d. d. Leib. Gefr. Wilhelm Zoboldt aus Dambritsch, Kr. Neumarkt, l. v. Cont. d. Mauerbruch an Magen u. Brust. Bef. sich b. Truppenth. Füs. Jul. Ferd. Zumpe aus Zischdorf, Kr. Löwenberg, s. v. Durch Granatspl. a. r. Oberarm u. r. Wade. Laz. Versailles. Füs. Herm. Kluge aus Mühlrädlitz, Kr. Lüben, l. v. Cont. d Mauerbruch an beiden Knien. Laz. Versailles. Füs. Friedr. Wilh. Rummel aus Hausdorf, Kr. Bolkenhain, l. v. Streifsch. d. Granatspl. a. Kopf. Bef. sich b. Truppenth. Füs. Friedr. Aug. Zeller aus Narthen, Kr. Guhrau, l. v. Cont. auf der Brust durch Mauerbruch. Laz. Luveciennes. Füs. Johann Friedr. Ullrich aus Weschkau, Kr. Neumarkt, s. v. Granatspl. d. Kopf und Brust. Laz. Luveciennes.

Fortsetzung folgt.

## Vermischte Nachrichten.

**Versailles.** Charakteristisch für die Pariser Zustände während der Belagerung ist folgendes Geschichtchen, das ein Correspondent der „N. Fr. Pr." aus bestem Munde erfährt und unter dem Titel „Hunger und Liebe" folgendermaßen erzählt. Der Adjutant des Generals Valnau hat in Paris eine liebe, kleine süße Braut und weiter keine Reichthümer als sein bescheidenes Gehalt. Und dann kam Neujahr und die Pflicht für jeden galanten Mann, seiner Dame oder seinen Damen ein zartes Neujahrsgeschenk zu Füßen zu legen. Vor einem Jahre noch schenkte man Bonbonnières, Schmuck, Blumen und hundert kleine reizende, kostspielige Pariser Nichtse. In diesem Jahre wurde es in Paris die beliebteste und theuerste Mode, seiner Dame in eleganter Enveloppe von Papier, Seide Blumen etwas reell Eßbares zu widmen. Besonders gesucht und beliebt waren — fette Hühnchen! Wie ein Blumenbouquet wurden sie der Holden am Neujahrsmorgen mit einem zierlichen und gefühlvollen Verschen überreicht. Aber die Hühnchen wurden sehr, sehr theuer dadurch — das Stück kostete 200–300 Francs, je nach der Größe und fetten Zartheit. Und unser Adjutant hatte keine 200 Francs für ein Hühnchen übrig. Er ging mit schwerem Herzen und leichtem Portemonnaie in die Geflügelhallen des Palois royal, die von Woche zu Woche immer mehr zum leeren Schall herabsanken, und kaufte für 70 Francs ein zartes weißes Täubchen. Dem band er an einem rosaseidenen Bändchen ein kleines Gedicht um dem Hals, in dem die süße Stephanie mit diesem Täubchen an Schönheit, Sanftmuth und Appetitlichkeit verglichen wurde.... So ließ er das Täubchen in Stephaniens behagliches, duftiges, kleines Boudoir flattern. Der Effect war ein überwältigender. Stephanie lachte und weinte in einem Athem vor Freude über diesen wundersüßen, allerliebsten, köstlichen — — Braten! Zum Diner aßen die glücklichen Liebenden das Täubchen miteinander bei verschlossenen Thüren. Das Herzchen theilten sie gewissenhaft. Unser Adjutant war der seligste der Adjutanten. Aber, o weh! schon am anderen Tage fand er Stephanie in bitteren Thränen in ihrem Schmollwinkelchen sitzen. Ihre Busenfreundin Marguerite war zum Besuch dort gewesen und hatte mit Triumph erzählt: „Mein Banquier hat mir gestern ein reizendes fettes Hühnchen überreicht, es kostete 250 Francs, aber es war deliciös!" Und Stephanie weinte und schmollte, daß sie nur ein Täubchen als Neujahrswunsch bekommen habe. Und seit Neujahr hatte Stephanie diesen Schmerz „gekränkter Liebe" immer noch nicht ganz überwinden können. Der arme Adjutant war der trostloseste aller Adjutanten, aber er wußte keinen Rath. Sein Portemonnaie erlaubte es ihm sogar nicht einmal, das Täubchen-Präsent zu wiederholen Und Stephanie erzählte ihm täglich, daß sie einen wahnsinnigen Appetit auf Hühnchen und Täubchen habe. Da kamen die Waffenstillstands-Verhandlungen zwischen Paris und Versailles. Der Adjutant begleitete seinen General nach Versailles. Er fuhr mit dem jungen freundlichen Husaren-Lieutenant v. Bernhardi, der grade Parlementär du jour war, an den Versailler Markthallen in der Rue du Plessis vorüber. Er sah in den Hallen Lapins, Gänse, Truthähne und sonstiges Geflügel hängen. Da hatte er einen glücklichen Einfall. Er bat den jungen Parlamentär-Offizier, bei dem Grafen Bismarck ein gutes Wort für ihn einzulegen und ihm die Erlaubniß auszuwirken, hier ein einziges Hühnchen für seine holde kleine Braut kaufen zu dürfen. Und Lieutenant v. Bernhardi sprach mit dem Grafen Bismarck über diese zarte diplomatische Angelegenheit und ging in die Geflügelhalle und kaufte den größten, fettesten Truthahn und brachte ihn dem vor Ueberraschung fast närrischen Adjutanten als Geschenk. Welch ein glücklicher Abend das wohl gewesen ist in dem duftigen Boudoir der süßen Stephanie!

**Nebst zwei Beilagen.**

## Todes-Anzeige.

1804. Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr, entschlief sanft in Berlin meine gute Mutter, Frau **Johanna Hartert**. Dies zeigt allen ihren lieben Freunden und Bekannten an

der trauernde Sohn **Friedrich Hartert**, Tischler.

Hirschberg, den 9. Februar 1871.

Ruh' sanft! Du treues Mutterherze,
Das stets liebend für uns schlug,
Das Sorge, Kummer, Angst und Schmerzen
Für uns so viel und gerne trug;
Empfange nun vor Gottes Thron
Der treuen Liebe Gnadenlohn.

1809. Heut früh 8 Uhr verschied unser guter Gatte, Vater und Großvater, der Schuhmachermeister

## Johann Gottlob Hammer,

in seinem 83. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen:

**Die Hinterbliebenen.**

Greiffenberg, den 14. Februar 1871.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 18. Februar, Nachmittags 2 Uhr, statt.

1816. **Wehmüthige Erinnerung**

an den Tod unserer unvergeßlichen, guten Gattin und Mutter, der Frau

## Johanne Christiane Kretschmer

geb. **Klose**.

Gestorben den 16. Februar 1870 im Alter von 47 Jahren 2 Monaten 3 Tagen.

Ach, wie plötzlich nah'te Deine Todesstunde,
Theure Gattin, liebe Mutter, Tochter Du!
Ja, wir Alle klagten, wie aus einem Munde, —
Daß wir scheiden sehen sollten Dich von hier;
Und als nun Dein liebend Herz im Tode brach,
Rann aus jedem Aug' ein Thränenstrom Dir nach.

Ach, der treue Gatte weiß es kaum zu fassen,
Daß auf Lebenszeit Du ihm entrissen bist;
Ja, er fühlt so einsam sich und ganz verlassen,
Nun die treuste Freundin nicht mehr um ihn ist.
Trüben Auges blickt er auf der Zukunft Pfad,
Seit die liebe Gattin er verloren hat.

Und die Kinder, ach! sie weinen heiße Thränen
An der Gruft der Mutter, die beim Vater ruht.
Doch die Theure schläft; umsonst ist all' ihr Sehnen,
Sie erwachet nicht — denn hier schläft sich's so gut.
Tief gebeugt kehr'n sie zurück in's öde Haus,
Weinen dort den herben Schmerz im Stillen aus.

Dem Sohne wollt' das Herz im Schmerze brechen,
Als in Ohlau diese Trauerbotschaft zu ihm drang;
Ich soll mit Ihr nun hier kein Wort mehr sprechen,
Ich soll sie missen hier mein Leben lang.
Als er zog nun mit in Feindesland,
Konnt' geben er der lieben Mutter nicht die Abschiedshand.

Viele nah' und fern' Verwandte, Freunde standen
Tiefbetrübt mit uns an Deinem Schlafgemach;
Fest umschlungen von der Liebe heil'gen Banden,
Folgt ihr Blick Dir in die neue Heimath nach;
Hoffend, daß sie dann Dich droben wiederseh'n,
Wenn einst auch für sie die Gräber offen steh'n.

Ja, Dein Abschied hat die Deinen schwer betrübet,
Nichts ersetzt uns den Verlust, der uns betraf;
Denn Du hast uns Alle ja so heiß geliebt,
Handeltest in Allem gegen uns so brav;
Doch es ist der Herr, der solches uns gethan,
Darum nehmen wir's in stiller Demuth an.

Ja, wir glauben fest, es giebt ein Wiederseh'n
Droben, wo die Heimath sel'ger Geister ist;
Wenn wir dann mit Dir an Gottes Throne stehen,
Wird uns Alles klar, was hier kein Mensch ermißt.
Drum bleibt dies der Trost in unserm schweren Leid:
Einst sind wir vereint mit Dir in Ewigkeit.

Langhelwigsdorf, den 16. Februar 1871.

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**



## Liebevolle schmerzliche Erinnerung

an den heißgeliebten Gatten und Vater,

# Johann Gottfried Krause,

gewes. Tischlermeister und Gastwirth in Deutmannsdorf, bei der Wiederkehr seines Todestages.
Gestorben den 14. Febr. 1870 im Alter von 61 Jahren 10 Monaten 2 Tagen.

Wie sanft Du nun in Frieden ruhst,
Wenn Schmerz erfüllt auch unsre Brust,
Wenn unser Aug' auch thränet,
Wie sanft schläfst Du nun schon ein Jahr,
Verschläfst viel Kummer und Gefahr.
Wenn unser Herz sich sehnet
Mit Dir zu sprechen nur ein Wort
Du schläfst den Schlaf des Todes fort.

Wie glücklich haben wir gelebt,
Ach wenn dies Bild heut vor uns schwebt,
So weint verlass'ne Liebe.
Mit Allen hast Du's gut gemeint
Als Gatte, Vater und als Freund
In christlich frommem Triebe.
Und ach, Dein Abschied, treustes Herz,
Macht voll das Maß des bittern Schmerz.

Als ich an Deinem Bette stand,
Da reichtest Du mir sanft die Hand,
Sprachst: — Habe Dank für Alles.
Ich bin schon eingeladen dort,
An dem so lieben sel'gen Ort,
Acht' nicht des Erdenthales.
Ach könntest Du nur mit mir gehen;
Sieh' nur, da ist es ja schön.

Als schon Dein Herz im Tode brach,
Da betet'st Du uns stille nach:
Verlaß mich nicht, mein Vater.
Und Himmels-Friede glänzt um Dich
Und weinten wir auch bitterlich
Um unseren Berather,
Sanft schlossen sich Deine Augen zu
Und gingst still ein zur sel'gen Ruh'.

Des Dankes Thräne folgt Dir nach,
Ruh' sanft in Deinem Schlafgemach
Bei Gottes heil'ger Stätte,
Die Du so gern und oft betrat'st,
Und wo Dein Herz des Höchsten Gnad'
Für Dich und uns erflehte.
Wir woll'n nach Deinem Vorbild geh'n
Und uns einst selig wiederseh'n.

Deutmannsdorf, den 14. Februar 1871.

1808. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

1785. ## Denkmal der Liebe

am wiederkehrenden Todestage unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter, der Frau

# Ernestine Matzke geb. Menzel

Sie starb am 16. Februar 1870.

Seit einem Jahr schläfst Du nach Gottes Willen,
O treues Herz, so sanft in kühler Muttererd'!
Geflossen sind der Thränen viel im Stillen
Um Dich, die Allen uns so lieb und werth.

Noch fließen sie, die Thränen Deiner Lieben,
An stiller Gruft, die nur den Staub umschließt;
Doch Dir ist wohl! Du bist gelangt zum Frieden,
Dein Geist lebt da, wo keine Thräne fließt.

Es waren viel der kummervollen, trüben Stunden,
Die Du gezählet hier in diesem Erdenthal!
Hast Krankheit, hast den Tod der Lieben schwer empfunden,
Gebeugt ward oft Dein Herz von schwerer Trennungsqual.

Doch Alles, was vom Herren Dir beschieden,
Du trugst's geduldig als ein frommer Christ,
Drum freuen wir uns, die wir noch hienieden,
Daß Du selig oben bei dem Vater bist.

O schau auf uns, die wir an Dich gedenken,
Nimm unsern Dank, daß Du's so gut gemeint!
Und wird der Herr auch uns den Frieden schenken,
Dann werden wir hinfort mit Dir vereint.

Kindelsdorf p. Schömberg, den 16. Februar 1871.

**G. Matzke,** als trauernder Gatte,
**Gustav, Klara, Heinrich, Anna, Emilie,** als Kinder.

---

1815. ## Wehmüthige Erinnerung

am Jahrestage des Todes unserer unvergeßlichen Tochter, Ehegattin und Mutter,

# Johanne Christiane Klose,

geb. **Blümel,**

Ehefrau des Gerichts-Scholz Klose zu Alt-Röhrsdorf.
Gestorben am 17. Februar 1870 im Alter von 44 Jahren.

Ein Jahr entschwand, doch nicht des Herzens Trauer
Will enden sich, dies bangt noch allzusehr;
Du weilst nicht mehr in unsers Hauses Mauer,
Ach! dies ja ist's, was allen wird so schwer.
Des Gatten, treuer Eltern, Kinder Klagen,
Sie müssen, ach! von ihrem Schmerze sagen.

Auch die Geschwister fühlen stilles Sehnen,
Doch alles Klagen bringt Dich nicht zurück;
Der Trost nur, der kann lindern uns're Thränen,
Dir ward ein besseres, weit schön'res Glück
Im Himmel dort, wo Du mit allen Frommen
Bist jedem Erdenleid und Schmerz entnommen.

Doch unserm Herzen bist Du nicht gestorben,
Dein Bild umsteht uns freundlich immerhin;
Du hast durch Deine Lieb' Dir uns're Lieb' erworben,
Nach Dir steht unser sehnsuchtsvoller Sinn.
Wir werden, Theure, fort und fort Dir schenken
Ein lebenslänglich freundlich Angedenken.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Worte der Liebe und des Schmerzes**
auf das ferne Grab meines lieben Sohnes,
**des Junggeſ. Ferdinand Scholz,**
hinterlaſſener zweiter Sohn
des geweſenen Gärtners und Garnſammlers
**Gottfried Scholz zu Seitendorf.**
Er diente im 47. Inf.-Reg., 3. Comp.,
und fiel am 19. Januar, Abends $^1/_2$9 Uhr, beim Sturme auf St. Cloud bei Paris, von 2 Kugeln getroffen, nachdem er alle Schlachten mit beſter Geſundheit durchgemacht hatte, in einem Alter von 24 Jahren 4 Monaten 3 Tagen und liegt begraben im Parke bei St. Cloud.

O, theurer Sohn! wie ſchläfſt Du ſanft
Dort in dem fremden Frankreich-Land;
So war das Loos auch Dir beſtimmt!
Voll Kummer unſer Herz erfüllt.

Den Tag vor Deinem Ende —
Ach, wer hätt' das geahnt! —
Noch ſucht' Dein Bruder Friedrich
Zum letzten Mal Dich auf.

Von Deinem Tode gab uns Kunde
Ein allbekannter, guter Freund;
Wie viel im Tode Du geſeufzet und geweint,
Dies bleibt hienieden uns verneint.

D'rum klagen Mutter, Schweſter, Brüder;
D'rum trauern Schwäger, Freunde laut,
Daß, ach! Du kehreſt nimmer wieder,
Daß nicht mehr Dich ihr Auge ſchaut.

Und kehrt Dein Bruder einſt auch wieder,
Wie wir's ſo heiß von Gott erfleh'n,
Dann wird auf's Neu' uns drücken nieder
Der Gram, daß wir Dich nicht mehr ſeh'n.

So ſchlumm're denn in fremder Erde
Nach einem kurzen Pilgerlauf;
Der Gott, der einſtens rief ſein „Werde!"
Der wird uns All' erwecken auf.

Seitendorf, im Februar 1871. 1807.

**Die trauernden Hinterbliebenen:**
Mutter, Geſchwiſter und Schwäger.

## Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Schönau. D. 10. Jan. Carl Guſtav Kunze, Zimmermann in Alt-Schönau, mit Louiſe Henriette Langer daſ.

Geboren.

Landeshut. D. 25. Januar. Frau Schmiedemſtr. Müller zu Krauſendorf e. T. — Frau Fabrikarb. Mende zu Leppersdorf e. T. — D. 26. Frau Maler Sender hier e. T. — Frau Forſtaufſeher Hoffmann in Forſt e. S. — D. 28. Frau Briefträger Laar zu Leppersdorf e. S. — Frau Wagenſchieber Wurzel zu Leppersdorf e. S. — Frau Stellenbeſitzer Preuß in Vogelsdorf e. S. — D. 30. Frau Schuhmacher Kieſewetter hier Zwillingstöchter. — D. 1. Febr. Frau Schneidermſtr. Ludwig hier e. T. — D. 4. Frau Kaufm. Herrm. Leyſer hier e. T. — D. 7. Frau Schmiedemſtr. Taube zu Leppersdorf e. S.

Schönau. D. 22. Dezember. Frau Stellbeſitzer Seifert in Reichwaldau e. T., Anna Maria Bertha. — D. 23. Frau Apothekenbeſ. Buchwald e. T., Louiſe Julie. — D. 25. Frau Conditor Kunowsky e. S., Friedrich Bernhard. — D. 1. Januar Frau Gaſthofbeſ. Kattner e. S., Johannes Carl Herrmann. — D. 6. Frau Freibauergutsbeſ. Zahn in Alt-Schönau e. S., Hugo Otto Emil. — Frau Stellmachermſtr. Rothe in Ober-Röversdorf e. S., Ernſt Heinrich Wilhelm. — D. 7. Frau Inwohner Ernſt in Reichwaldau e. t. S. — Frau Stellbeſitzer Sommer in Ober-Röversdorf e. S., Friedrich Wilhelm. — D. 17. Frau Zimmermann Kunze in Alt-Schönau e. S., Herrm. Robert. — D. 20. Frau Brettſchneider Menz in Ober-Röversdorf e. T., Erneſtine Caroline Auguſte. — D. 2. Febr. Frau Mühlenbeſitzer Patting in Alt-Schönau e. S., Arthur Feodor Bernhard.

Geſtorben.

Boberröhrsdorf. Am 17. December 1870 ſtarb im Herzog-Wolfgang-Hospital zu Bergzabern Carl Auguſt Metzig aus Boberröhrsdorf, Füſilier im 47. Infanterie-Regiment, an den bei Wörth am 6. Auguſt v. J. erhaltenen Wunden, 24 J. 8 M. 18 T.

Landeshut. D. 27. Jan. Louis Oswald Emil, S. des Buchbindergehülfen Julius Gerber zu Nieder-Zieder, 3 J. 8 M. 28 T. — D. 28. Anna Auguſte Pauline, T. des Inw. Carl Krauſe in Leppersdorf, 10 M. — D. 29. Ungetaufter Sohn des Stellenbeſ. Carl Preuß zu Vogelsdorf, 1 T. — Wilhelm Julius, S. des Schankpächter Wilh. Eckert hier, 3 M. 5 T. — D. 31. Friedrich Wilhelm Herrmann, S. des Haushälter Friedrich Junggebauer hier, 4 M. 20 T. — Fleiſcherlehrling Conrad Richard Guſtav Pohl, S. des Schuhmachermſtr. Aug. Pohl hier, 17 J. 10 M. — D. 3. Febr. Friedr. Herrmann, S. des Freigärtner Joh. Carl Bühn zu Vogelsdorf, 23 J. 3 M. 27 T. — D. 4. Hr. Carl Friedrich Büttner, Königl. Lieutenant und Kreis-Steuer-Einnehmer a. D., Ritter des Rothen Adlerordens 4. Claſſe und Ehrenbürger der Stadt Landeshut, 78 J. 3 M. 14 T. — Laura Emma Erneſtine, T. der unverehel. Pauline Hoppe zu Vogelsdorf, 4 M. 14 T. — D. 7. Bertha Pauline Auguſte, T. des Haushälter Friedr. Junggebauer hier, 1 J. 8 M. 8 T. — Frau Caroline Sophie Wilhelmine Tralls geb. Gutſche, Ehefrau des Schuhmachermſtr. Wilhelm Tralls hier, 56 J. 2 M. 9 T.

Hohes Alter.

Boberröhrsdorf. D. 24. Jan. Wittwe Roſine geb. Liebig, hinterl. Ehegattin des weil. Inw. Ludwig aus Gotſchdorf, 81 J. 7 M. 13 T.

# Wahl-Aufruf.

Die Unterzeichneten glauben einer ernsten patriotischen Pflicht zu genügen, wenn sie ihren politischen Gesinnungsgenossen im Löwenberger Wahlkreise auf Grund der am heutigen Tage in Greiffenberg stattgehabten Versammlung Liberaler aller Richtungen als Candidaten für die bevorstehende Reichstagswahl des geeinigten Deutschlands

## den Rechtsanwalt von Forckenbeck in Elbing,

### derz. Präsident des Abgeordnetenhauses,

auf's Wärmste empfehlen.

Wohl haben unsere deutschen Brüder aus Nord und Süd glorreiche Siege erfochten und Deutschlands Einigung wie seine Sicherheit gegen äußere Feinde errungen! Aber im Innern unseres Gesammtvaterlandes ist fortan ein großes Arbeitsfeld zu bebauen, und daß Solches auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens geschehe in **unserem Sinne**, d. h. in freiheitlicher Entwickelung, dazu wollen wir mitwirken durch treues Festhalten an unserer politischen Ueberzeugung und durch Abgabe unserer Stimmen für einen Mann unserer Partei und unseres Vertrauens. Ein solcher ist unbedingt der von uns Empfohlene, der feststeht in der Liebe zu unserm angestammten Kaiser- und Königshause und dessen Programm zum eigenen macht: das deutsche Reich zu mehren und fortzubauen in nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung. Wir bitten daher alle Gleichgesinnten unseres Bezirks, ihm bei der bevorstehenden Reichstagswahl ohne Menschenfurcht und Menschengefälligkeit ihre Stimmen zu geben.

Wahlzettel mit dem Namen des Herrn **v. Forckenbeck** werden von den Unterzeichneten allen Gesinnungs-Genossen offerirt mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß diese zusammengefaltet abzugebenden Zettel volle und unbedingte Gültigkeit bei der Wahl haben.

Greiffenberg, den 12. Februar 1871.

## Das Comitée.

**Altmann**, Gutsbesitzer in Röhrsdorf. **Born**, Dr. med. in Greiffenberg. **Bodstein**, Rechtsanwalt u. Notar in Löwenberg. **Heidrich**, Gutsbesitzer in Bielicht. **Holtsch**, Buchhändler in Löwenberg. **Hutter**, Kaufmann in Lähn. **Kleeberg**, Gutspächter in Schoosdorf. **Kretschmer**, Müller in Ullersdorf. **Lehmann**, Kaufmann in Greiffenberg. **Mühe**, Apotheker und Stadtverordneten-Vorsteher in Friedeberg a. Qu. **Moritz**, Kaufmann in Löwenberg. **Renner**, Constantin, Kaufm. in Friedeberg a. Qu. **Seidler**, Fabrikbes. in Egelsdorf. **Sabarth**, Vorwerksbes. u. Gutspächter in Rimendorf. **Thamm**, Gutsbesitzer in Waltersdorf. [1821.]

1837. **Männer-Turnverein.**

Freitag den 17. Febr.: **Gewöhnlicher geselliger Abend.**

† **Altkatholischer Verein** †

**Freitag den 17. d., Abends 8 Uhr.**

1793. Die Tischler-, Böttcher-, Drechsler- und Glaser-Innung zu Lähn hält ihr **Quartal zur Fastnacht**, den 22. Febr., **Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr**, in der Wohnung des Oberältesten **Lohr** ab, wozu Freunde der Innung eingeladen werden.

**Der Vorstand.**

**Krieger-Unterstützungs-Verein.**

Collecte Weigang: Part F. Troll 1 rtl., Postsekret. Jacob 1 rtl., Schuhmachermstr. Hahnel 20 sgr., Schuhmachermstr. Eisemann 7½ sgr., Hebamme Prenzel 15 sgr., Kfm. Schüttrich 2 rtl., Oberst v. Lemcke 2 rtl. — Monatl. Beiträge: Fräul. A. Opitz 1 rtl., Goldarbeiter Lundt 10 sgr. —

**Großmann.**

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Berlin, 8. Februar 1871.

**Bekanntmachung**

Betreffend die Correspondenz nach Orten ohne Postanstalt.

Vom 1. März c. ab ist den Correspondenten, welche ihren Wohnsitz in Orten ohne Postanstalt haben, allgemein gestattet, ihre Postsendungen auch von solchen Postanstalten abholen zu lassen, deren Landbestellbezirk den betreffenden ländlichen Ort nicht einschließt.

In Folge dieser aus den Kreisen des betheiligten Publikums wiederholt beantragten Verkehrserleichterung, muß die Expedition der Postsendungen nach Orten, an welchen Postanstalten sich nicht befinden, nach Maßgabe der von dem Absender auf der Adresse bezeichneten Distributions-Postanstalt bewirkt werden. Durch die unrichtige Bezeichnung dieser Postanstalt oder das gänzliche Fehlen einer bezüglichen Angabe können leicht Verzögerungen in der Ueberkunft der Postsendungen herbeigeführt werden.

Es ist daher im eigenen Interesse der Correspondenten nothwendig, daß die Absender von Postsendungen, welche nach Ortschaften ohne Postanstalt gerichtet sind, auf der Adresse außer dem eigentlichen Bestimmungsorte thunlichst noch diejenige Postanstalt angegeben, von welcher aus die Bestellung der Sendung an den Adressaten bewirkt wird, bezw. die Abholung erfolgt.

Zur Förderung dieses Zweckes wird es beitragen, wenn Correspondenten, an deren Wohnsitz sich eine Postanstalt nicht befindet, diejenigen Personen, mit welchen sie im Briefwechsel stehen, auf das gedachte Erforderniß aufmerksam machen und denselben mittheilen, durch Vermittelung welcher Postanstalt sie ihre Postsachen beziehen.

Insbesondere wird es sich auch empfehlen, wenn die auf dem Lande wohnenden Correspondenten möglichst allgemein dem theilweise bereits bestehenden Gebrauche folgen, in den von ihnen abzusendenden Briefen bei der Orts- und Datumsangabe den Namen des Postorts hinzuzufügen, durch welchen sie ihre Postsachen empfangen.

**General-Postamt.** Stephan.

1789. **Aufforderung der Erbschaftsgläubiger.**

Ueber den Nachlaß des am 25. September 1870 todt gefundenen Handelsmanns **David Nehrlich** zu Schmiedeberg ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht,

**bis zum 18. März c. einschließlich**

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

**auf den 31. März 1871, Vormittags 9 Uhr, in unserm Audienz-Zimmer Nr. I.,**

anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Hirschberg, den 7. Februar 1871.

**Königliches Kreis-Gericht.** I. Abtheilung.

1822. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Bäckermeister **Herrmann Exner** gehörige Haus No. 104 Fischbach soll im Wege der nothwendigen Subhastation

**am 15. April 1871, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer 1 b. verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören $^{51}/_{100}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 8 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

**am 17. April 1871, Vormittags 9 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer 1 b., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 8. Februar 1871.

**Königliches Kreis-Gericht.**

**Der Subhastations-Richter.**

1769. **Bekanntmachung.**

Die vormundschaftlichen Conferenz-Termine zur Abnahme der Jahresberichte und zur Rücksprache über die Pflegebefohlenen evangelischer Confession der hiesigen Parochie sind angesetzt:

I. **Für die Stadtgemeinde:**

1) für den Kirch-Bezirk den 20. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, } in der Sacristei vor Herrn
2) für den Schildauer-Bezirk den 21. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr, } Pastor prim. Henkel;
3) für den Bober-Bezirk } vom 1. bis 31. März d. J., täglich von Vormittags 9 Uhr an,
4) für den Sand-Bezirk } vor Herrn Pastor Dr. Peiper, in dessen Wohnung;
5) für den Mühlgraben-Bezirk den 1. März d. J., Vormittags 11 Uhr, } in der Sacristei vor Herrn
6) für den Langstraßen-Bezirk den 3. März d. J., Vormittags 11 Uhr, } Superintendent Werkenthin;
7) für den Burg-Bezirk den 8. März d. J., Vormittags 10 Uhr, } in der Sacristei vor
8) für den Schützen-Bezirk an demselben Tage, Vormittags 11 Uhr, } Herrn Pastor Finster.

II. **Für die Landgemeinden:**

1) für Gotschdorf den 23. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, } in den dortigen Schul-Locale vor
2) für Eichberg den 24. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, } Herrn Pastor prim. Henckel;
3) für Cunnersdorf } vom 1. bis 31. März d. J. täglich von Vormittags 9 Uhr an vor Herrn Pastor
4) für Straupitz } Dr. Peiper, in dessen Wohnung;
5) für Schwarzbach den 6. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, } in den dortigen Schul-Localen vor
6) für Schildau den 8. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, } Herrn Superintendent Werkenthin;
7) für Hartau den 6. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, im dortigen Schul-Lokal, vor Herrn Pastor Finster.
8) für Grunau den 23 März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im dortigen Schul-Local vor Herrn Vicar Hildebrand.

Hirschberg, den 9. Februar 1871.

**Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.**

---

Hirschberg, den 14. Februar 1871.

Die diesjährigen Reparaturen an den Königlichen Gebäuden zu Erdmannsdorf, bestehend in **Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Anstreicher-Arbeiten**, nebst dazu gehörigen Lieferungen, sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Unternehmer, welche sich an dieser Submission betheiligen wollen, können die betreffenden Auszüge aus dem Kostenanschlage bis zum 25. d. M. von mir erhalten, auch Submissions-Bedingungen bis dahin bei mir erfahren.

1792] **Der Bau-Inspector.** Gericke.

---

305. **Freiwilliger Verkauf.**

Das dem verstorbenen Schmiedemeister August Noack gehörig gewesene Haus Nr. 338 Greiffenberg, soll im Wege der freiwilligen Subhastation

**am 19. April 1871, Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Gerichts-Gebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien.

Dasselbe ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 32 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle und der neueste Hypothekenschein können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Greiffenberg, den 13. Dezember 1870.

**Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.**

---

1781. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Handelsmann Johann Gottfried **Scholz'schen** Erben gehörigen Grundstücke, nämlich:

1., die Ackerstücke Hypotheken-Nr. 192 hierselbst von 5,.. Morgen, taxirt 565 rtl.,
2., das Ackerstück Hyp.-Nr. 103 hierselbst von 1,05 Morgen, taxirt 177 rtl.,
3., die Ackerstücke Hyp.-Nr. 54 Spec. zu Egelsdorf von 6,.. Morgen, taxirt 491 rtl. 20 sgr.,

sollen

**am 23. März c., Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Die Taxen, die Auszüge aus der Grundsteuer-Mutterrolle, Kaufsbedingungen und das Hypothekenbuch sind im Gerichts-Bureau einzusehen.

Friedeberg a. Q., den 10. Februar 1871.

**Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.**

---

1814. **Auktions-Anzeige.**

Im gerichtlichen Auftrage werden wir Montag und Dienstag, als den 20. und 21. Februar c., Nachmittags von 1½ Uhr ab, den Schmiedemeister **K. Bergman'schen** beweglichen Nachlaß auf Meistgebot und gegen baldige Bezahlung im Kretscham zur „Gieße“ hierselbst versteigern, und zwar kommen Montags die männlichen und weiblichen Kleidungsstücke, Möbels und Hausrath, — und Dienstags zwei Nutzkühe, ein fettes Schwein, eine Quantität Heu, sowie diverse verfertigte Schmiedearbeiten zum Verkauf. Käufer werden ergebenst eingeladen.

Quirl, den 15. Februar 1871.

**Das Ortsgericht.**

---

1788. **Auktion.**

Sonnabend den 25. Februar, früh von 9 Uhr an, werden wir den Nachlaß der verstorbenen Häusler **Gotthelf Mattern'schen** Eheleute im Hause Nr. 130 selbst, bestehend in Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Heu, Stroh, Hafer, Kartoffeln u. s. w., meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. Auch soll die Verpachtung des Grundstücks stattfinden.

Schreiberhau, den 14. Februar 1871.

**Das Ortsgericht.**

---

1710. **Große Auktion.**

**Donnerstag den 16. Februar c.,**

Vormittags von 9 Uhr an,

werde ich in meinem Auktions-Lokale:

„eine große Menge Schnittwaaren, Galanterie- und Kurzwaaren, Spezereiwaaren, Cigarren und Tabak, Strickwolle und Wollen-Waaren, leere Fässer und eine Mangel; ferner: Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe“,

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Goldberg, den 26. Januar 1871.

**Schmeisser**, Auktions-Kommissar des Kgl. Kreisgerichts.

---

1839. **Auktion.**

Donnerstag den 23. Februar c, Nachmittags von 1 Uhr ab, sollen dorfgerichtlich im Kretscham zu Rothenzechau zufolge Auftrags des Königl. Kreis-Gerichts über 25 Sack Hafer gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Rothenzechau, am 15. Februar 1871. Opitz.

**Die Dorfgerichte.**

## Zu verpachten oder zu verkaufen.

1728. Die in Domerau, Kreis Waldenburg, belegene früher **Hübner'sche Bleiche**, zweckmäßig eingerichtet und in sehr günstiger Lage, ist aus freier Hand sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten durch
**Hohn**, Kreis-Gerichts-Calculator zu Waldenburg i. Schl.

---

1817. Mein zu Damsdorf bei Kuhnern gelegenes, massiv gebautes **Auger-Haus** mit Baumschule bin ich willens, aus freier Hand sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **Gottlieb Adler** in Damsdorf, Kreis Striegau.

---

## Anzeigen vermischten Inhalts.

# Lebensversicherungs-Bank f. Deutschland
## *in Gotha.*

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1870 waren durchaus günstiger Art. Es sind derselben wiederum 2373 neue Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 5,133,600 Thlr. beigetreten, wodurch nach Abzug des mäßigen Abgangs
die Zahl der Versicherten auf 36,400 Pers.,
die Versicherungssumme auf 68,100,000 Thlr.,
der Bankfonds auf 17,000,000 Thlr.
gestiegen ist.

Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug etwa 3,150,000 Thlr. Für 786 Sterbefälle, einschließlich der wenigen durch die Kriegsversicherung veranlaßten, waren 1,380,000 Thlr. zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich unter der rechnungsmäßigen Erwartung steht und den Versicherten eine abermalige gute Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über
**Drei Millionen Thaler**
vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1871 eine Dividende von 34 Prozent, für das Jahr 1872 eine solche von 37 Prozent ergiebt.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen vermittelt
**Friedr. Lampert** in Hirschberg,
J. S. Schmaeck in Bolkenhain,
Julius Ulrich in Goldberg,
Wilh. Rößler in Greiffenberg,
A. Scholtz in Jauer,
Rektor A. Gellrich in Landeshut,
Albert Jüttner in Schmiedeberg,
G. Kaminsky in Striegau,
Ziebig u. Co. in Waldenburg.

---

1838
# Damen-Schneider-Arbeit

wird von mir jetzt wieder besorgt wie früher, in meiner Wohnung, wie ich auch bereit bin meinen geehrten Kunden die Kleider bei sich zu Hause anzufertigen. Um recht viele gütige Aufträge bittet
**Anna Klenner,**
wohnhaft im Hause des Herrn Nadler Scholz
am Burgthor.

---

1719.
# Achtung!

Schulden, welche meine Ehefrau, **Beate** geborene **Jensch**, auf meinen Namen macht, bezahle ich nicht.
Liebenthal, den 10. Februar 1871.
**Joseph Heppert**, Handelsmann.

---

1739.
# 5 Thaler Belohnung!

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir das schlechte Subjekt nennen kann, welches das Lied No. 13 im Meffersdorfer Gesangbuche anhängig auf mich gemacht hat.
Volkersdorf, im Februar 1871. **A. Prenzel**, Ortsrichter.

---

1780. Den 18. April eröffne ich in meiner Musikschule ein
# Seminarium
## für angehende Musiklehrerinnen.

Lehrgegenstände sind: Methodischer Clavierunterricht in Verbindung mit allgem. Musiklehre. — Fortgesetztes Clavierspiel in Verbindung mit musik. Formenlehre. — Harmonielehre — Musikgeschichte. — Honorar vierteljährlich 10 Thlr. Zur Aufnahme ist musik. Befähigung unbedingt nöthig. Empfehlenswerthe Pensionate werden vermittelt. Für Diejenigen, die nach absolvirtem Cursus das Seminar durch ihre Leistungsfähigkeit empfehlen, wird für ein entsprechendes Unterkommen gesorgt. Anmeldungen nimmt entgegen und näheren Bescheid ertheilt
***W. Irgang***, Vorsteher der Musikschule
Weberstr. 14. in Görlitz.

---

1799.
# Realschule Landeshut.

**Ein oder 2 Pensionäre** finden gute Aufnahme und gewissenhafte Aufsicht in einer Beamtenfamilie. Zu gefälliger Auskunft ist bereit Herr Oberlehrer ***Wagner*** in Landeshut und die Expedition des Boten.

---

1800 Aufträge an mich, **Maschinen-Näharbeiten** betreffend, bitte gefälligst an Frau Strumpfstrickermeister **Bergmann**, Boberberg Nr. 11 in Hirschberg, oder Cunnersdorf Nr. 141 gelangen zu lassen. **Anna Thutwohl.**

---

1791
# Pensionat.

Zur Vorbereitung für Secunda finden noch einige Knaben Aufnahme in meinem Pensionat.
Berbisdorf bei Hirschberg. **Lehmann**, Pastor.

---

1830. Das schlechte Subjekt, welches an meine Schwiegereltern den schlechten Brief geschrieben, **warne ich hiermit und bitte um Ruhe!**
***W. Sp.*** in Jannowitz.

---

1848 Laut schiedsamtlichen Vergleich nehme ich die gegen den Seidorfer Militär-Begräbniß-Verein ausgesprochene Beleidigung hiermit zurück und leiste Abbitte.
Weber **Gottlieb Kahl.**
Seidorf, den 31. Januar 1871.

---

## Verkaufs-Anzeigen.

# Gast- und Schankhaus-Verkauf.

1721. In einem großen Kirchdorfe, Goldberger Kreises, ist ein an der Dorfstraße belegenes Gast- u. Schankhaus, in welchem sich außer der Gaststube ein Gewölbe, Stallung und Scheuer befindet, Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Seit vielen Jahren erfreut sich diese Nahrung einer guten Kundschaft und wird nebenbei in dem vorhandenen Lokale ein Handelsgeschäft betrieben. Der Eigenthümer wird durch die Expedition d. Bl. genannt werden.

# Wegen Geschäftsauflösung!

**Um mit meinem Winterlager schleunigst zu räumen,**

verkaufe ich, wie folgt:

1 feinen **Winter-Ueberzieher** von 8 Thlr. an,
1 do. **Winter-Jaquett** = 5 = =
1 do. **do. Hose** = 3½ = =
1 do. **do. Weste** = 1½ = =
1 **Schlafrock**, guter Qualität, = 6 = =

Alle anderen Kleider im Verhältniß ebenso billig.

1840. **Louis Wygodzinski.**

---

1538.

# Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 **Sgr.** bei **Paul Spehr.**

Bezeuge mit Vergnügen, daß ich nach kurzem Gebrauch Ihrer Dr. Pattison's Gichtwatte mein Nerven-Reißen im Kopfe gänzlich verloren habe. Aus Ueberzeugung empfehle ich diese Gichtwatte allen ähnlich Leidenden.

Cunnersdorf bei Hirschberg, Schlesien, den 20. Januar 1870. **Caroline Wagner.**

---

# Auffallend billig empfiehlt:

**Feinste Velour- und Sammet-Westenstoffe,**
**do. Cachemir- do.**
**do. Piquée- do.**
**do. Seiden- do.**
**Engl. Livrée-Westen in allen Farben, 15 Sgr.**

1841. **Louis Wygodzinski.**

---

## Transparente

in sehr schöner Auswahl empfiehlt zum bevorstehenden **Friedensfeste** 1827.

Hirschberg. **G. Wipperling,** Tapezier.

---

1818. Zwei gute Handwagen, ein neuer Sandwurf, einige Glasthüren, mehrere Haus- und Stallthüren, noch wie neu, eine Jauchen-Karre und verschiedenes Andere ist wegen Umzug bald zu verkaufen neue Schützenstraße No. 7 in der Gärtnerei.

---

36

## Dr. Meyer's Unterleibspillen,

ein Heilmittel, welches durch schnelle und gründliche Beseitigung aller **Magenleiden, Leibesverstopfungen** und **Hämorrhoidalbeschwerden** bis jetzt unübertroffen dasteht, sind direkt zu beziehen durch den Specialarzt für Unterleibskrankheiten **Dr. Eduard Meyer** in Berlin Kronenstraße 17. — Preis mit Gebrauchsanweisung: 2 Thlr.

---

67.

# Geld-Lotterie

**des König-Wilhelm-Vereins**

zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gefallener Krieger, wie auch von Familien ins Feld gerückter Soldaten.

**2. Serie.**

Ganz unverändert wie bei 1. Serie.

Ganze Loose a 2 Thlr. und halbe Loose a 1 Thlr. bei

**Lampert,**
Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

---

# Neue Patent-Läden

empfiehlt [987.

**Wilhelm Tillmanns, Remscheid.**

---

1796. Ein starker **Nußbaum** steht zum sofortigen Verkauf beim Hausbesitzer **E. Oppitz** in Steinseiffen.

94. Priesterstraße Nr. 3 ist der **2. Stock** von Ostern ab zu vermiethen.

1773. Eine möblirte **Stube** zu vermiethen u. bald oder zum 1. März zu beziehen Boberberg Nr. 11 an der Bahnhofstr.

**Wohnungen** sind zu vermiethen Butterlaube 32 u. 33 bei [540] **Leopold Weißstein.**

1826. Eine **Stube** mit **Alkove** und **Kammer** ist zu vermiethen beim Fleischermeister **Fischer** auf dem Sande.

1825. Ein **Laden** mit **Wohnung** ist Bahnhofstraße 69 zu **vermiethen.**

958. In der früher **Schaufuß'schen** Villa Nr. 880 in Hirschberg mit großem Garten sind v. 1. April c. mehrere herrschaftl. **Wohnungen** mit oder auch ohne Benutzung der Pferdeställe und der Wagenremise zu vermiethen. Näheres bei dem Besitzer **M. Sarner** in Cunnersdorf.

977. Die **Verkaufs-Lokale No. 2** und **No. 4** im **„Bazar“** an der Promenade sind zu vermiethen.
Näheres zu erfragen bei
Warmbrunn verw. **A. Bergmann.**

## Personen finden Unterkommen.

1784. **Ein tüchtiger Maschinenmeister** findet **dauernde** Condition in der **Opitz'schen Buchdruckerei** in **Jauer.**

1678. Das Dominium Rückersdorf, Kr. Sprottau, sucht zum 1. April c. einen **Wirthschaftsschreiber.** Bewerber wollen selbstgeschriebene Abschrift ihrer Zeugnisse einsenden.

1801. Für eine **Gärtnerei** mit einem gut bestandenen kalten und warmen Glashause, hinlänglichen Frühbeeten, großem Gemüsegarten zc., wird unter annehmbaren Bedingungen ein erfahrener Gärtner als Pächter gesucht. Näheres **mündlich** durch **Chr. Sonne** in Schweidnitz, Langstraße No. 315.

1847. Ein **„tüchtiger Bäckergeselle“**, im Besitz von guten Zeugnissen — aber nur ein solcher — wird für eine größere Bäckerei nach auswärts bei anständigem Lohn und guter Behandlung zum baldigen Antritt gesucht.
Anmeldungen nimmt entgegen **J. Choyke,**
Hirschberg. Markt- und Schildauerstr.-Ecke.

1570. Ein arbeitsamer **Gartengehilfe**, oder junger Mensch, welcher sich in Nutz- und Zierbau bessere Kenntnisse erwerben will, findet in meiner ausgedehnten Gemüse- und Blumengärtnerei, sowie Landwirthschaftlichen Culturen, bis 1. März ein Unterkommen.
Kallendorf bei Saarau. **G. Bänsch,** Gärtnereibesitzer.

1727. Ein **Schaffer,** welcher mit der Gebirgswirthschaft vollständig vertraut und gute Atteste nachweisen kann, sowie ein **Wächter** und ein unverheiratheter **Kutscher** finden zum 1. April c. auf dem Dominium Tannhausen, Kreis Waldenburg, dauerndes Unterkommen.

1835. Ein **tüchtiger Steinmetz** kann sich melden bei **Burghardt** in **Striegau.**

1846. Ein mit Gemüsebau und Obstbaumzucht vertrauter **Gartenarbeiter** findet bald oder 1. April c. gute Stellung. Meldungen unter Einsendung von Zeugniß-Abschriften unter **Littr. N. K.** an die Expedition des Boten zu Hirschberg in Schlesien.

1819. Es werden **zwei Pretzel-Herumträger** gesucht: in der Bäckerei Pfortengasse No. 4,
Rabatt vom Thlr. 6 Sgr.

1845. Ein ordentlicher, zuverlässiger **Ziegelarbeiter,** mit der Fabrikation gewöhnlicher Mauerziegeln und der Stellung und Behandlung von Feldöfen vollständig vertraut, findet bald eine gute Stellung. Meldungen mit **Abschrift** der Zeugnisse unter **Littr. B. C.** an die Expedition des Boten zu Hirschberg in Schlesien.

1708. Für einen größeren herrschaftlichen Hausstand auf dem Lande wird eine anständige ältere Person als **erstes Stubenmädchen** bei gutem Gehalt zum 1. April gesucht. Dieselbe muß die Behandlung der Wäsche und Nähterei gründlich verstehen und über ihre Solidität und Brauchbarkeit genügende Atteste aufweisen können. Meldungen werden angenommen unter Chiffre: **D. M.** poste rest. **Liegnitz.**

1802. Zum 2. April wird für's Pfarrhaus zu Hohenliebenthal bei Schönau ein sittliches, einfaches **Stubenmädchen** gesucht, die mit dem Waschen und Plätten Bescheid weiß und das Weißnähen versteht. Confession evangelisch. Persönliche Vorstellung erwünscht.

1810. Ein Stubenmädchen, welches mit der feinen Wäsche und mit Aufräumen der Stuben Bescheid weiß, kann sich baldigst melden. Desgleichen können sich tüchtige Köchinnen, Schleußerinnen, Kinderfrauen melden. 1 Großknecht, 5 Pferdeknechte, 4 Mägde können sich sofort oder term. Ostern melden. Auch weiset zu term. Ostern einen herrschaftlichen Kutscher mit sehr guten Attesten den verehrlichen Herrschaften nach:
Das Versorgungs-Bureau von **W. Hempel** jun. in Löwenberg.

1787. Eine zuverlässige **Kinderfrau** wird bei gutem Lohne zum sofortigen Antritt oder zum 1. April c. gesucht.
Zu erfragen im Geschäftslokal **Mosler & Prausnitzer.**

1823. Zum 2. April wird ein älteres, ordentliches, ehrliches **Mädchen** gesucht, welches die Pflege der Kinder gründlich versteht, waschen, plätten und nähen kann und auch das Reinigen der Zimmer versteht. Meldungen Hirschberg Markt No. 4 und auf Schloß Tzschocha bei Marklissa, Beides unter Adresse: Rittergutsbesitzer **von Uechtritz und Steinkirch.**

1813. Zwei tüchtige **Kinderfrauen,** womöglich vom Lande, werden baldigst gesucht durch das Vermieths-Comptoir der Frau **Trowitzsch** in Löwenberg.

## Personen suchen Unterkommen.

1811. Ein gebildetes, anspruchsloses **Mädchen**, in gesetzten Jahren, mit der Küche, Wäsche, allen feinen Arbeiten und Schneidern vertraut, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zur alleinigen Führung einer kleinen Wirthschaft zum 1. April. Näheres durch Vermiethsfrau **Schirmer** in Löwenberg.

1812. Von Ostern ab sind zu vermiethen: 1 zuverlässiger herrschaftlicher **Kutscher,** 2 **Stubenmädchen,** gut bewandert im Plätten und Weißnähen, ferner 2 tüchtige **Köchinnen,** sowie eine tüchtige Köchin für ein Gasthaus, auch baldigst ein **Viehwärter** nebst Frau, durch das Vermieths-Comptoir der Frau **Trowitzsch** in Löwenberg.

## Lehrlings-Gesuch.

1778. Ein junger Mann, der sich der **Pharmacie** widmen will, findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei
Hirschberg. **Roehr,** Apothekenbesitzer.

1764. **Lehrburschen,**
die Lust haben, die **Maurer-Profession** zu erlernen, können sich melden bei **E. de Lalande,** Maurermeister, (vormals **M. Altmann**).

# Ein junger Mann mit genügender Gymnasial- oder Realschulbildung kann

als **Lehrling** zum 1. April eintreten in
der **Kuhlmey'schen Buchhdlg. (H. Werkenthin)**
978. in **Liegnitz**.

1639. Ein junger Mann aus guter Familie kann bald oder zu Ostern in meinem Colonial-Waaren- und Cigarren-Geschäft als **Lehrling** eintreten.
Liegnitz, den 8. Februar 1871. **H. Kunicke.**

## Gefunden.

**Ein Damenpelzkragen** ist gefunden worden. Näheres bei Herrn Brauermeister **Franke** in Seidorf. 1798.

1803. **Verloren**

wurde am vergangenen Donnerstage von den drei Bergen nach der Hellergasse eine **silberne Taschenuhr** nebst vergoldeter Kette. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen angemessene Belohnung Hellergasse No. 5 abzugeben.

1797. Am Sonntag den 12. Februar c. ist zwischen 7 und 8 Uhr Abends ohnweit der Gieße in Quirl eine **rothe Wiener Kutze** (Pferdedecke) verloren worden. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in No. 39 zu Quirl abzugeben.

## Geldverkehr.

1655. Auf zwei Häuser mit 3 Morgen Acker wird gegen Verpfändung der Feuertaxe ein Kapital von 700 Thlr. zu 5% Zinsen zur ersten Stelle auf mehrere Jahre gesucht. Näheres in der Expedition d. Boten a. d. Riesengebirge.

1844. **300 Thaler**
werden auf ein in der Vorstadt gelegenes Grundstück zu leihen gesucht. Näheres in der Expedition d. B.

## Einladungen.

1836. **Heute**, Donnerstag, als den 16. Februar, ladet zu **Caldaunen**, sowie **frischem Pöckelbraten**, ergebenst ein und bittet zugleich um zahlreichen Besuch
**W. Firl** im „goldenen Scepter."

1829. **Zur Einweihung!**

Sonntag den 19. Februar ladet alle Freunde und Gönner in den **Gasthof zum weißen Schwan** Unterzeichneter ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke, verbunden mit musikalischer Unterhaltung, wird bestens gesorgt sein.
**Ferdinand Täuber**, Gastwirth.

1777. **Empfehlung.**

Da ich mit dem heutigen Tage die Restauration zum „Landhause" in Warmbrunn übernommen habe, so lade ich zu deren Einweihung auf Sonnabend den 18. Februar meine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Achtungsvoll
**Julius Hollerbaum.**

1828. **Bekanntmachung.**

Bei meinem Umzuge von Maiwaldau nach Hirschberg erla[...] ich mir allen meinen verehrten Kunden und Freunden hier[...] ergebenst anzuzeigen, daß ich den

**Gasthof zum „weißen Schwan",**
auch **„Rennhübel"** genannt,

hierselbst pachtweise übernommen habe; es wird stets m[...] Bestreben sein, für prompte und solide Bedienung, sowie gute Speisen und Getränke Sorge zu tragen.
Auch betreibe ich hier mein **Uhrengeschäft** wie zuvor [...] empfehle mich einem geehrten Publikum zur gütigen Beacht[...]
Hirschberg, im Februar 1871.
**Ferdinand Täuber**, Uhrmacher und Gasthofpä[...]

1795 **Wernersdorf.**

Sonntag den 19. d. Mts. **Gesellschafts-Kränzchen** [...] „freundlichen Hain", wozu ergebenst einladet
**Fischer.**

1779. Zu einem
**Abendbrot mit Tanzvergnügen**
auf Sonnabend den 18. Februar c. ladet ergebenst ein
Hermsdorf u. K. **Chr. Rüffer** im „weißen Löw[...]

1831. Sonntag den 19. d. Mts. ladet zur **Tanzmusik** [...] den Gerichtskretscham nach Seiffersdorf ergebenst ein **E. W[...]**

1794. Sonntag den 19. d. ladet zur **Tanzmusik** u. fri[...] **Pfannenkuchen** freundlichst ein
**Franz Mitzinger** in Tiefhartmannsdor[...]

1784. **Görlitz.**
**Martin's Hotel,**

in der Mitte der Stadt gelegen, mit feinem Restaurant [...] bunden, hält sich bei äußerst soliden Preisen den geehrten [...] senden bestens empfohlen.
**Bruno Martin.**

## Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 13. Februar 1871.

| Der Scheffel. | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | H[...] rtl. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster ... | 3 | 1 | — | 2 | 28 | — | 2 | 6 | — | 1 | 23 | — | 1 |
| Mittler .... | 2 | 24 | — | 2 | 23 | — | 2 | 4 | — | 1 | 20 | — | 1 |
| Niedrigster . | 2 | 20 | — | 2 | 18 | — | 2 | 1 | — | 1 | 17 | — | 1 |

Breslau, den 11. Februar 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 14[...]

Original-Bericht des Trautenauer Börsen-Comité's,
vom 13. Februar 1871.
Bei gutem Begehr für Tow u. Flachsgarne Preise anzie[...] und durchschnittlich ca. fl. 1 höher. — Bezahlt wurden:
Tow Nr. 10. 12. 14. 16. 18. 20.
fl. 72/74 65/67 58/61 55/58 53/55 51/53.
Tow Nr. 22 25 28 30
49/51 46½/48 44½/46 43/44½.
Line Nr. 30. 35. 40. 45. 50/70.
fl. 43/46 40/42 36/37½ 35/36½ 34/35.
je nach Qualität, übliche Conditionen.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)